2020

CHRISTIANEUM

MITTEILUNGSBLATT DER AMICI CHRISTIANEI – VEREIN DER ELTERN, EHEMALIGEN UND FREUNDE DES CHRISTIANEUMS ZU HAMBURG-ALTONA E.V. IN VERBINDUNG MIT DER VEREINIGUNG EHEMALIGER CHRISTIANEER

75. JAHRGANG • HAMBURG • DEZEMBER 2020

2020

CHRISTIANEUM

MITTEILUNGSBLATT DER AMICI CHRISTIANEI – VEREIN DER ELTERN, EHEMALIGEN UND FREUNDE DES CHRISTIANEUMS ZU HAMBURG-ALTONA E.V. IN VERBINDUNG MIT DER VEREINIGUNG EHEMALIGER CHRISTIANEER

75. JAHRGANG • HAMBURG • DEZEMBER 2020

Inhalt

Feierliche Entlassung der Abiturienten 2020 4
- Rede des Schulleiters Stefan Prigge 4
- Rede von Dr. Christiane Mangold 6
- Rede der Oberstufenleiterin Susanne Jorzick 9
- Rede der Abiturienten Lara Kuwert und Constantin Thierfelder 13
- Verleihung der Preise für Abiturienten durch die AMICI CHRISTIANEI 18
- Verleihung des Ornithes-Preises 23
- Verleihung des Preises des Deutschen Altphilologenverbandes 24
- Verleihung des Russisch-Preises 26
- Weitere Preisverleihungen 27
- Verleihung des Sozialpreises 28

Verabschiedung von Frau Dr. Mangold aus dem Elternrat 30

Die neuen Mitglieder im Kollegium 40

Dienstjubiläum Frau Jaschultowski 42

Der wohlverdiente Ruhestand 48

Projekt »Fiat lux!« 52

Nachrichten aus der Poesie 55

Interview mit Inga Beyer 56

Christianeums-Eindrücke 58

Chronik 2020 des Christianeums 60

Kassenbericht 2018 der Amici Christianei 62

Berichte und Terminvorschau der V. e. C. 64

Satzung des Vereins Amici Christianei 72

Einladung zur Mitgliederversammlung der AMICI CHRISTIANEI 83

IMPRESSUM

Redaktion: Stefan Prigge, Dr. Dagmar von Hurter, Florian Faber (verantwortlicher Redakteur), Sabine Koch (Kunst)
Chronik: Dirk Steinmann
Redaktionsschluss: 1. Dezember 2020
Schulanschrift: Christianeum, Otto-Ernst-Str. 34, 22605 Hamburg
Telefon: 040/4288 8280
Fax: 040/4288 8283 1
Internet: www.christianeum.org
Mail: christianeum@gmx.net
Gestaltung & Herstellung: Sonnenfisch Production – Laura Bartels

Amici Christianei – Verein der Eltern, Ehemaligen und Freunde des Christianeums zu Hamburg-Altona e.V.
Kontakt: Florian Faber, Thedestrasse 99d, 22767 Hamburg
Bankverbindung:
Hamburger Sparkasse: IBAN DE93 2005 0550 1265 1250 29 | HASPDEHHXXX

Vereinigung ehemaliger Christianeer V. e. C.
Kontakt: Dirk C. Schoch, Espellohweg 53, 22607 Hamburg, Tel. 040/82 48 45, dschoch@hamburg.de
Bankverbindungen:
Postbank Hamburg: IBAN DE49 2001 0020 0010 7802 07 | BIC PBNKDEFFXXX
HypoVereinsbank: IBAN DE91 2003 0000 0001 6078 11 | BIC HYVEDEMM300

Abgabe an die Mitglieder kostenlos

EDITORIAL

Carissimi amici Christianei!

Cum Corona nos omnes (τὸν πάντα δῆμον ut Graeci dicunt) fere ab Id. Mar. vexaret cruciaretque, discipulae et discipuli magistris procul docendi erant et illae res, quibus maxime gaudere solemus nos scholam visitantes et magistri et discipuli, fuerunt minime.1

Und so mag in dieser Zeit der eine oder die andere wieder Zeit für andere Dinge (e. g. Latine loqui) gefunden haben, doch all die Dinge, an die sich die allermeisten eher und lieber erinnern im Rückblick an ihre Schulzeit als an die brillanten Unterrichtsstunden mit ihren exquisiten pädagogischen Kunstgriffen, durchdachten Kompetenzrastern und inklusiven Kernkurrikulas (sic!), sie fanden (und finden immer noch) nicht statt: Wandertage, Klassenfahrten, Konzerte, LitCaf-Veranstaltungen (dabei waren die doch schon so selten und bei der üblichen Besucherzahl hätten wir sogar den gebotenen Mindestabstand weit überbieten können!) etc.

Man hätte nun die besten Unterrichtsentwürfe in dieses Heft nehmen können, um einen Eindruck zu verschaffen, worum es sich in des Pudels Kern wirklich dreht. Allein es gab derer schlicht zu viele, als dass man eine Auswahl hätte treffen können, die irgendwie anders zu rechtfertigen gewesen wäre als nach Sympathie (lies: Geld).

So besteht diese Ausgabe unserer Mitteilungen wenigstens aus einem Editorial (Corona schafft also auch Neues) und lässt am anderen Ende ja auch nur diejenigen, die schon einmal ein alte Ausgabe (ganz) gelesen haben, den Mangel spüren. Denn das, was man nicht kennt, kann man schwerlich vermissen...

Und vielleicht können Sie im nächsten Heft all die nachgereichten Beiträge lesen: Die Kolleginnen und Kollegen müssen nur, während sie alles nachholen und das ganze normale Programm außerdem runterreißen, die Zeit finden, ein paar Zeilen darüber zu verfassen für den Sie grüßenden

Florian Faber.
Si valetis bene est ego valeo.

Feierliche Entlassung der Abiturienten 2020

Rede des Schulleiters Stefan Prigge

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
liebe Eltern, liebe Tutorinnen und Tutoren,
liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Gäste,

was war das für ein Abschluss-Semester. Wie ein Tsunami überrollte uns direkt nach den Frühjahrsferien, zwei Wochen vor Semesterende, die Corona-Pandemie:
Schulschließung, Kontaktverbote, für manche Quarantäne, Unsicherheit, Suche nach Orientierung. Etwas nie Dagewesenes hat uns kalt erwischt. Von jetzt auf gleich hieß es: Umschalten in den Krisenmodus. Doch wie geht sowas?

Wenige Wochen vor dem Abitur wurdet ihr schwer auf die Probe gestellt: Die Vorbereitung auf die Prüfungen, die Information über Termine, das Abitur unter den neuen Hygiene- und Abstandsregelungen – wie soll das gehen?

Eine solche Zeit der Unsicherheit ist auch immer wieder die Bühne für Scharlatane und Wichtigtuer, Propheten und Besserwisser. Ich will hier gar nicht im Einzelnen berichten, was solche Volkstribune alles für Unsinn verbreitet haben: Das reicht von einer Verschwörung der Pharmaindustrie über Bill Gates' geheimen Plan zur Bevölkerungsdezimierung bis zur 5G-Theorie, nach der Handymasten die Viren verbreiten würden.

Um jeden Krisenherd hocken Leute,
die ihr Süppchen darauf kochen.

Erschreckend viele Verwirrte folgen solchen absurden Theorien. Gott sei Dank seid ihr – sind wir alle – durch eine umfassende Bildung zumindest gegenüber einem solchen gefährlichen Unsinn weitgehend immun.

Ungleich schwieriger war es wohl, all den Spekulationen und Gerüchten zu widerstehen, die rund um das bevorstehende Abitur gestreut wurden: Wird das Abitur verschoben? Wird es überhaupt stattfinden?
Mehrere Petitionen fanden ihren Widerhall in den sozialen Medien. Statt eines Abschlusses mit Abiturprüfungen sollte es ein Durchschnittsabitur ohne Prüfungen geben. Und dann wurde diese Idee auch noch durch eine Bildungsministerin aus unserem Nachbar-Bundesland befeuert.

Dagegen kann nun keiner immun sein. Wieder wurde die Unsicherheit geschürt, dieses Mal von anderer Seite. Für eure Vorbereitung zu den Prüfungen konnten das keine positiven Beiträge sein. Dass ihr dann immer vollzählig und gut gelaunt zu den Prüfungen angetreten seid, zeigt auch eine Haltung, für die ich euch meine Anerkennung aussprechen möchte.

Die Rede des Schulleiters Herrn Prigge

Ich habe euch zu Beginn der Prüfungen begrüßen dürfen und euch gesagt, dass ihr mit diesem Abitur ein historischer Jahrgang seid. Und dass ihr mit diesem Abitur etwas erreicht habt, das ihr später einmal euren Kindern und Enkeln erzählen könnt: »Weißt du, damals, als ich mitten in der größten Krise, die Deutschland seit dem Zweiten Weltkrieg erlebt hat, Abitur gemacht habe,...«
Nun ist es passiert. Ihr habt es geschafft. Ihr habt euch in einer schwierigen Situation bewährt und euch den Herausforderungen gewachsen gezeigt.

Das ist wie das Abitur selbst etwas Bleibendes und Bedeutendes. Ihr habt in Zeiten der Verwirrung und Unsicherheit Prioritäten gesetzt, habt euch Ziele gegeben und entsprechend gehandelt – mit Erfolg. Ihr seid an der Situation gewachsen.

Auch aus Steinen, die dir in den Weg gelegt werden, kannst du etwas Schönes bauen.
(Erich Kästner)

Nun seid ihr am Zuge. Die ersten großen Steine habt ihr erfolgreich aus dem Weg geräumt. Beginnt nun, euch damit etwas Schönes und Spannendes zu bauen – eure Zukunft.

Auf diesem Weg wünsche ich euch von Herzen viel Erfolg. Ihr werdet den richtigen Wegweisern folgen und nicht den Quacksalbern auf den Leim gehen.
Alles Gute euch allen!

Stefan Prigge

Rede von Dr. Christiane Mangold aus dem Elternrat

Sehr geehrter Herr Altenburg-Hack,
lieber Herr Prigge, liebe Schulleitung, liebe Lehrerinnen und Lehrer,
sehr verehrte, liebe Eltern,
unsere Hauptpersonen!

Liebe Abiturientinnen und liebe Abiturienten,

im Namen der Elternvertretung am Christianeum ganz herzliche Gratulation zum Abitur! Welch ein Geschenk für uns Eltern, euch heute hier so feierlich und festlich und strahlend zu sehen!

Greifbar sind die Bilder und Emotionen, als wir vor unglaublichen nahezu zehn Jahren mit euch hier in diese Aula zur Einschulung gekommen waren und gemeinsam gespannt und hoffnungsvoll darauf warteten, welche Menschen euch jetzt an der neuen großen Schule begleiten würden.

Und nun seht euch an!

In den vergangenen drei Monaten habt ihr eine atemberaubende Beschränkung von äußerer Freiheit erlebt, die so wohl für niemanden auch nur in Ansätzen vorstellbar gewesen wäre.

Es ist euch in eindrucksvoller und bewundernswerter Weise gelungen, aus dem Beengenden und Fordernden der gegebenen Rahmenbedingungen viel Positives zu entwickeln:
Eilte eurem Jahrgang seit Beginn der Oberstufe der Ruf voraus, bei aller Unterschiedlichkeit und Lebhaftigkeit besonders freundlich und eng miteinander verbunden zu sein, so schienen sich diese Merkmale nun wie in einem Brennglas zu bündeln:
Euer beeindruckendes Zusammenhalten – auch in der Distanz.
Euer Sich-gegenseitig-Stützen, Motivieren und Unterstützen.
Euer Virtuell-zur-Stelle-Sein, wenn jemand meinte, nicht mehr zu wollen oder zu können, und euer Nicht-locker-Lassen, bis Schwung und Energie jeweils wieder da waren.
Nehmt diese zutiefst positiven und grundlegenden Erfahrungen mit in eure Leben!

In den vergangenen acht Jahren habt ihr euch im Zuge des altsprachlich-musisch-humanistischen Bildungsgedankens dieser Schule mit Antworten beschäftigt, die die Menschen seit 3000 Jahren auf die großen Menschheitsfragen gefunden haben:
Was ist wesentlich in einem Leben?
Was ist Glück?
Was ist ein geglücktes Leben?

Frau Dr. Mangold spricht ein Grußwort des Elternrates

Diese Auseinandersetzung mit die Zeiten überspannenden Gedanken, die das Hier und Jetzt in einen großen, relativierenden Kontext stellen und Weite im Herzen nach sich ziehen, mögen euch ein Fundament gewesen sein, die erlebte massive Reduktion eurer äußeren Freiheit in die Weiterentwicklung eurer inneren Freiheit umgesetzt zu haben.

Diese gewonnene innere Freiheit möge euch nun auf euren Wegen begleiten und euch tragen.

Die von euch in den vergangenen Wochen gemachten Erfahrungen, auch großen Krisen begegnen zu können und sie gemeinsam mit euren Familien und Freunden zu durchmessen und in der Lage zu sein, auch sehr herausfordernden Gegebenheiten das Beste abzugewinnen, mögen euch als weitere Aspekte innerer Freiheit zu Gelassenheit, Selbstgewissheit und Vertrauen in euren Leben gereichen.

Der Landesschulrat Herr Altenburg-Hack spricht ein Grußwort

Unser ausgewiesener Dank gilt heute euren Lehrerinnen und Lehrern, die euch über all die Jahre mit Menschenfreundlichkeit, Wärme und Herzlichkeit begleitet haben.
Und einer Schulleitung, die auch und gerade in schwerer See immer da ist.
Einer Oberstufen-Koordinatorin, die mit erfahrener Hand einen weitestgehend unbeeinträchtigten Ablauf dieses historischen Abiturs ermöglicht hat.
Denjenigen, die ungeachtet allseitiger Maximalbelastung diese festliche Abiturfeier vorbereitet haben.
Und all den Menschen, die mit ihrem großartigen Engagement diese besondere Schule zu dem machen, was sie ist.

Schließen möchte ich mit unseren Hauptpersonen, die wie wir alle in diesen Monaten die wunderbare Musik und die mitreißenden, identitätsstiftenden Konzerte unserer Schule schmerzlich vermisst haben und die die Erinnerungen nun im Herzen tragen.
Wie herrlich, dass wir davon heute zu eurer Ehre erstmalig wieder erleben können!

Liebe Abiturientinnen und liebe Abiturienten!
Liebe Christianeerinnen und liebe Christianeer!
Falls euch ab morgen irgendjemand darauf hinweisen sollte, dass ihr nun »Ehemalige Christianeerinnen und Christianeer« seid, so verweist bitte gerne auf die entsprechende Replik des 87-jährigen Christianeers, den wir im Januar im Rahmen der Podiumsdiskussion zu »70 Jahren Grundgesetz« als streitbaren Podiumsgast bewundern konnten.

Ich zitiere:
»Ehemalige Christianeer gibt es nicht.
Christianeer wird man, Christianeer ist man und Christianeer bleibt man!«

In diesem Sinne gratulieren wir euch, liebe Christianeerinnen und liebe Christianeer, nochmals ganz herzlich zu eurem Abitur 2020 und wünschen Euch Gesundheit, Glück und Erfüllung auf euren Wegen!

Dr. Christiane Mangold

Rede der Oberstufenleiterin Susanne Jorzick

Sehr geehrter Herr Altenburg-Hack, liebe Mitglieder des Elternrats, insbesondere Frau Mangold und Herr Kuwert als Abi-Eltern, liebe Frau von Hurter, lieber Herr Schoch vom Verein »Amici Christianei«, liebe Frau Meyer-Kotte, liebe Anke, die du auch diesen Jahrgang so lange und liebevoll begleitet hast, liebe Kolleginnen und Kollegen und vor allem: Liebe Abiturient*innen des Abi-Jahrgangs 2020!

Die Rede der Oberstufenleiterin Frau Jorzick

Ich freue mich sehr, dass es mir vergönnt ist, mit euch meinen letzten Abi-Jahrgang durch ein sehr interessantes Abitur in bewegten Zeiten zu begleiten! Ihr habt eine Dynamik an den Tag gelegt, die zwischendurch für etwas Herzklopfen gesorgt hat, als die Ergebnisse aus den schriftlichen Klausuren auf dem Tisch lagen, denn sie konnten noch nicht für die Euphorie sorgen, die ihr dann aber im letzten Durchgang der mündlichen Prüfungen souverän hergestellt habt. Ich gratuliere euch an dieser Stelle von Herzen zu einem Ergebnis bzw. Durchschnitt, den wir in den letzten drei Jahren so nicht hatten.

Euer Jahrgang besteht aus ausgesprochen unterschiedlichen und eigenen Typen, und es wäre interessant zu sehen, was ihr in Zukunft daraus macht. (Vielleicht sehen wir uns bei einer Abi-Entlassung II im nächsten Jahr?)

Ich danke auch speziell einem von euch dafür, dass die letzte Prüfung des Abiturdurchgangs eine in »meinem« Fach Deutsch war – ohne deine Hilfe, lieber Lasse, wäre das nicht möglich gewesen.

Also habe ich mich, angeregt durch unser Prüfungsgespräch, auf den Weg gemacht und einen Text gesucht, den ich als Grundlage für einige Gedanken zu eurem Abschluss nehmen könnte. Schlaglichtartig muss das Ganze ja sein, denn mehr als fünf Minuten darf die Rede nicht dauern (»Kurz, Frau Jorzick, kurz!«, lautete die Ansage dazu). Also: »Hans im Glück« – drei Wörter, eine klare Botschaft. So soll es sein. Ist es nicht unser aller Lebensziel, nach Glück zu streben? Hier steht einer offensichtlich mittendrin – eine schöne Aussicht!

Wie also hat er das geschafft? Ich habe mich über diesen Hans eigentlich immer geärgert, denn sein Vorgehen erschien mir allzu naiv und von wenig Überlegung zeugend. Aber bei erneutem Hingucken lässt sich ja oft anderes entdecken.

Ihr erinnert euch an dieses Märchen aus der Sammlung der Brüder Grimm? In einer Zusammenfassung des Philosophen Jens Wimmer liest es sich so:
»Nach siebenjähriger Lehrzeit macht sich Hans auf den Heimweg zu seiner Mutter. Für seine Arbeit hat er einen Klumpen Gold erhalten, so groß wie sein Kopf, den Hans gegen ein Pferd eintauscht, um schneller nach Hause zu gelangen. Doch das Pferd wirft ihn ab, so dass er es lieber gegen eine Kuh einwechselt. Diese wird in einem weiteren Tausch durch ein Schwein ersetzt. Darauf folgen noch eine Gans und Schleifsteine. Sein Besitz wird immer wertloser, doch Hans bemerkt dies gar nicht. Vielmehr freut er sich bei jedem Tauschhandel darüber, dass ein gerade im Moment empfundener Nachteil, wie zum Beispiel die Gefahr eines weiteren schmerzhaften Abwurfs vom Pferd [oder das eventuell sich als zäh erweisende Fleisch der Kuh], durch das jeweilige Tauschgeschäft verschwindet. So freut er sich schließlich auch darüber, dass er die Schleifsteine versehentlich in den Brunnen fallen lässt. Dies erspart ihm die Mühe, sie zu tragen. Am Ende kommt er ohne jeglichen Besitz bei der Mutter an und ist glücklich.«

Ein Schwank sei dies, gibt das Internet Auskunft, über die Arglosigkeit und eventuelle Dummheit von Menschen, wenn es darum geht, eine Kosten-Nutzen-Einschätzung vorzunehmen, die ja auch in unseren Tagen in ein Geschäft zum eigenen Nachteil münden könnte. Bei genauerem Hinsehen lässt sich aber Interessantes und anderes entdecken:

Es gibt eigentlich drei Situationen in der Geschichte:
1. die des Abschieds vom Herrn und der Entlohnung,
2. dann die verschiedenen Tauschgeschäfte und
3. die Heimkehr zur Mutter, die das Ziel auf Hans' Weg ist.

Am Anfang heißt es genau:
»Hans hatte sieben Jahre bei seinem Herrn gedient, da sprach er zu ihm: ‚Herr, meine Zeit ist herum, nun wollte ich gerne wieder heim zu meiner Mutter, gebt mir meinen Lohn.' Der Herr antwortete: ‚Du hast mir treu und ehrlich gedient, wie der Dienst war, so soll der Lohn sein', und gab ihm ein Stück Gold, das so groß als Hansens Kopf war. Hans zog sein Tüchlein aus der Tasche, wickelte den Klumpen hinein, setzte ihn auf die Schulter und machte sich auf den Weg nach Haus.«

Wahrscheinlich kommt es einigen unter euch, liebe Abiturient*innen, auch so vor, als hättet ihr – in unserem Fall – acht Jahre gedient, und zwar hart, denkt ihr an alle die Momente eures schulischen Lebens, in denen etwas nicht so ganz rund lief wie gewünscht und geplant. Aber spannend ist doch in diesem Zusammenhang, was Hans im Märchen als Lohn erhält: einen Klumpen Gold, der so groß wie sein Kopf ist. Das ist harte Währung in jeder Hinsicht, denn auch im Rahmen der wirtschaftlichen Unruhe unserer Zeit steigt der Goldpreis sprunghaft an, weil es um eine lohnende Investition von Dauer geht. Am Ende eurer ersten Ausbildungsphase – so könnte man im übertragenen Sinne sagen – ist das Wissen in eurem Kopf Gold wert. Halten wir das an dieser Stelle einmal ganz deutlich fest: Auch wenn es sich zwischendurch wie Fron-Dienst angefühlt haben sollte – was hoffentlich die wenigsten Momente waren –, so ist das, was ihr am Ende besitzt,

doch allemal der Mühe wert gewesen, weil es für den Start ins Leben eine Grundlage darstellt, die ihren Wert nicht verlieren kann.

So macht sich der Hans nun auf den Weg, und ich will ihm eine Figur zugesellen, die genau wie er einen so kurzen wie aussagekräftigen Namen hat: Faust. (An dieser Stelle – ihr kennt mich – wäre kurz zu überlegen, ob das Märchen eigentlich auch mit einer Frau funktioniert. Ich vermute nicht. Denn ich bin schon fast daran gescheitert, einen einsilbigen Frauennamen mit der gleichen allgemeinen Bedeutung zu finden: Während es bei den Männern jede Menge einsilbiger Namen gibt (Max, Tom, Dirk, Hein, Kai, Tim, Karl, Ben, Nils, Mark, Kurt, Till, Sven und nicht zu vergessen den guten Fritz), sind bei den Frauen nur einsilbige Namen aus einer anderen Sprachfamilie anzutreffen wie Gill oder Eve, vielleicht mit Ausnahme der Grit als Abkürzung von Margarete. Schon im Formalen ist so ein Tausch der Hauptfigur also kaum vorstellbar. Und wenn es jetzt um die Wechselgeschäfte geht, dann lasst doch die Frauenvariante im Kopf mal mitlaufen und macht euch ein eigenes Bild – das wir dann im Anschluss gemeinsam erörtern können...)
Es laufen jetzt in unserer Vorstellung die beiden Seite an Seite, Hans und Faust, auf ihrem Weg »nach Hause«. Ihre Ziele scheinen auf den ersten Blick unterschiedlich, sucht doch der Protagonist aus Goethes Drama nach der Weltformel, weil er erkennen möchte, »was die Welt / Im Innersten zusammenhält«, während Hans mehr dem Augenblick hingegeben scheint und spontane Lösungen für ein Problem sucht, das ihn aktuell beschäftigt. Der Mann an seiner Seite könnte ihm nun sein Dauermotto unter die Nase reiben angesichts der Taten, die Hans vollbringt (»Es irrt der Mensch / Solang er strebt«), aber eventuell im Zusatz auch hinzufügen: »Wer immer schaffend sich bemüht / Den können wir erlösen.« Und am Ende erlöst sich Hans ja auch selbst, von aller Schwere und aus allen überkommenen Berufsbildern, wenn er sowohl ablehnt, als Bauer tätig zu sein, als Schlachter (wie weise, angesichts der aktuellen Umstände), als Scherenschleifer oder Müller. Er gewinnt eine vollkommen neue Freiheit des Selbstentwurfs durch sein tätiges Durchtauschen und Sich-Lösen von seinem temporären Besitz. Er erfindet mithin auch seine Welt neu, wird ihr ein andersartiges Gesicht geben – wie ihr? Den goldwerten Kopf dazu habt ihr ebenso wie er fest auf euren Schultern.

Kein Wunder also, wenn in der Phase 3, der nur kurz angetippten Rückkehrsituation, Hans vollkommen froh und frei daherkommt. Gerade hat er die Steine aus Versehen im Brunnen versenkt. Es heißt im Text des Märchens:
»Hans, als er sie mit seinen Augen in die Tiefe hatte versinken sehen, sprang vor Freuden auf, kniete dann nieder und dankte Gott mit Thränen in den Augen, daß er ihm auch diese Gnade noch erwiesen und ihm auf eine so gute Art und ohne daß er sich einen Vorwurf zu machen brauchte, von den schweren Steinen befreit hätte: dem einzigen, das ihm nur noch hinderlich gewesen [wäre]. ‚So glücklich wie ich', rief er aus, ‚gibt es keinen Menschen unter der Sonne.' Mit leichtem Herzen und frei von aller Last sprang er nun fort, bis er daheim bei seiner Mutter war.«

Was haben wir also im Fazit?
Einen Hans, der einen Freudensprung macht, gefolgt von einem Kniefall (auch er weiß also um die Kraft dieser Geste der eigenen Zurücknahme, die in unseren Tagen in einem

Frau Jorzick freut sich über einen wunderschönen Blumenstrauß und ihre Verabschiedung ins Sabbatjahr

anderen Kontext gerade von so großer Bedeutung ist), einen Hans, der eine Beschleunigung auf seinem weiteren Weg erfährt (er macht Tempo durch große Hüpfer) und der vor allem ein leichtes Herz hat, im Gegensatz zu dem eingangs als schwer empfundenen Kopf. Hier haben wir im Ausklang des Märchens die andere Ebene, die des Gefühls, was zusammengenommen so etwas wie emotionale Intelligenz ergeben könnte, die der Held von seiner Wanderung und letztlich seiner Lehrzeit mitgebracht hat. Und auch wenn der Weg nach Hause zur Mutter auf der mythologischen Ebene noch eine weitergehende Konnotation hat, so können wir ihn einfach ganz wörtlich nehmen und in kurzer Retrospektive darüber nachdenken, wie oft ihr von hier nach da gegangen seid, wie oft ihr euch darauf gefreut habt, zu Hause eintauchen zu können in eine Atmosphäre von Anteilnahme und bisweilen natürlich auch fordernder Reaktion, von Vertrautheit und Fürsorge. Wie viele gut gefüllte Lunchboxen haben euch von daheim wieder in die Schule begleitet – das habe ich auch in der Phase des schriftlichen Abiturs auf den Tischen sehen können. Und das ist, denke ich, an dieser Stelle auch einmal einen gesammelten Applaus der Abiturient*innen für die Eltern wert, die eben dieses »Daheim« ausgemacht haben und weiter ausmachen werden. (Applaus)

So, wir sind mit Hans am Ziel angelangt und sehen im Fazit, dass die Überschrift »Hans im Glück« sich vollständig dechiffrieren lässt als eine Anleitung, den Herausforderungen des Lebens mit gesichertem Können (dem goldwerten Kopf), Spontaneität und Kreativität auf dem weiteren Weg der Ausbildung (den nur scheinbar sinnlosen Tauschgeschäften, an deren Ende emotionale Intelligenz und Gestaltungsfreiheit stehen) und dem Wissen, dass das alles eine Basis hat durch das »Daheim«, das euch auch weiterhin als Grundlage eurer Persönlichkeit tragen wird, zu begegnen.

Es ist an euch, euch auf den Weg zu machen wie Hans und eure ganz persönlichen Pläne umzusetzen. Und so ist es mir ein Vergnügen, mit dem fast erwartbaren Hesse-Wort zu schließen:
»Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.«

In diesem Sinne wünsche ich euch alles Gute auf eurem ganz individuellen Weg!
Ich danke für eure und Ihre Aufmerksamkeit!

Susanne Jorzick

Rede der Abiturienten Lara Kuwert und Constantin Thierfelder

Sehr geehrter Herr Altenburg-Hack, lieber Herr Prigge, liebe Eltern, liebes Kollegium und hochverehrte Mitschülerinnen und Mitschüler,

heute – am 19. Juni 2020 – haben wir uns zu einer etwas anderen Abi-Entlassung versammelt, die in vielerlei Hinsicht in Erinnerung bleiben wird. Aber wir haben es geschafft! Eine solche Abiturentlassungsfeier in diesen Zeiten ist einzigartig. Von ganzem Herzen möchten wir einigen extrem engagierten Menschen danken, die uns trotz der schwierigen Situation einen würdigen Abschied ermöglicht haben. Der Schulleitung, dem Elternrat, besonders Frau Siegel und Frau Dr. Scheffler, dem Kunst-Profil des SII und einem Schülerkomitee: einen riesigen Applaus bitte!

Dass innerhalb kürzester Zeit so etwas Großartiges auf die Beine gestellt werden kann, zeigt das Potential, das in unserer Schule steckt. Sei es der unermüdliche Einsatz, das Gemeinschaftsgefühl oder das immense Talent der SIer im Rugby. Potential war da und Potential wurde genutzt – bei jedem auf seine individuelle Art und Weise.

Lara Kuwert und Constantin Thierfelder halten die Rede der Abiturientinnen und Abiturienten 2020

Wie schwer war es am Anfang, sich in all diesen Gängen mit all diesen Türen zurechtzufinden. Türen zu öffnen, hinter sich zu lassen und manchmal auch wieder zurückzukehren. Ungefähr das ist es, was wir die letzten acht Jahre in dieser Schule gemacht haben. So viele Möglichkeiten sich weiterzuentwickeln, so viele kleine unbewusste Entscheidungen, die uns zu den Menschen gemacht haben, die heute hier versammelt sind. Eine lange Zeit ist vergangen, während derer die Tür in die Welt oftmals noch weit entfernt schien. Der Weg vom Kopierer ins Klassenzimmer kam manchem Lehrer ähnlich weit vor wie uns Schülern der nächtliche Nachhauseweg aus Rissen.

Vor acht, teilweise auch vor neun Jahren öffnete sich für die meisten von uns die Tür ins Christianeum: Volkstänze auf den ersten Klassen- und Chorreisen, U-Partys und das tägliche Miteinander haben den Blick geschärft für die Mitmenschen, die sich hinter den Türen am anderen Ende des Ganges verborgen haben. Und trotzdem wurden wir in der Schulzeit vor viele verschlossene Türen und Hindernisse gestellt: Ob es nun das erste Diktat in der fünften Klasse war, das akademisch nicht die größten Hoffnungen auf die weiteren acht Jahre aufkommen ließ, oder der Restalkohol nach dem letzten Abiball, der prozentual bessere Ergebnisse erzielte als das Mathe-Vorabi von vielen. Aber um eine Tür am Ende öffnen zu können, gehören eben Fehler und gescheiterte Versuche dazu.
In der Mittelstufe dann plötzlich neue Klassen. Dem altsprachlich-humanistischen Pfad weiter folgen oder den Weg Richtung Russland einschlagen? Als kleinster Jahrgang des Christianeums, auf vier Klassen reduziert, war man noch mehr Menschen zwangsweise ausgeliefert. Nur durch eine Tür getrennt, fand man Schülerinnen und Schüler, die nach Extrareferaten bettelten, und andere, die aus dem eigenen Russisch-Unterricht verbannt wurden.

Nach den großartigen Musicals der Unterstufe begann in der Mittelstufe eine weitere musikalisch wichtige Periode unseres Lebens. Durch den A-Chor, die BrassBand, das A-Orchester und weitere kleine Ensembles wurde uns immer bewusster, was Gemeinschaft eigentlich bedeutet. Nicht, alle gleich zu sein und eine Meinung oder den gleichen Klamottenstil zu teilen. Vielmehr, Unterschiede zu erkennen, zu akzeptieren und vielleicht sogar gerade deswegen das Gegenüber mehr schätzen zu lernen. Obwohl so manche Nacht alleine auf den harten Tischen im Sommerhaus verbracht werden musste, waren unsere gemeinsamen Zeiten alles andere als hart.

Institutionen wie der A-Chor führen immer noch einmal bewusst vor Augen, wie sehr sich Menschen während ihrer Schulzeit verändern und weiterentwickeln: innen wie außen. Als zarte Achtklässler saßen die Jungs in den ersten Reihen des Tenors, klein und damals noch relativ leise. In der zwölften Klasse dann endlich durften sie die heiligen Reihen des SIII-Basses für sich beanspruchen – naja, die meisten jedenfalls.

Am Klavier Constantin Thierfelder

A-Orchester (im Bild Felix Sauerwein)

Ein riesiges Dankeschön an die Lehrerinnen und Lehrer, die die musikalischen Institutionen dieser Schule und die dazugehörigen Reisen ermöglichen!

Doch die letzten zwei Jahre waren für die meisten von uns – und besonders für das Stufenbewusstsein – die prägendsten: Was haben wir nicht alles zusammen durchgestanden und erlebt? Neu durchgetauscht saßen wir in den Kursen und Profilen, neue Menschen stießen dazu, die alle eine wahre Bereicherung für unsere Gemeinschaft sind. SV-Wahlen, die trotz des herben und bitteren Verlusts der SV CIVIC die Stufe nicht spalteten. Und die gemeinsamen Abende: In verschiedenen Besetzungen fühlten wir uns oftmals wie zu Hause. Am nächsten Morgen fühlten sich viele dann allerdings nicht so heimatlich. Unsere breit aufgestellte Stufe hat gelernt, Türen für neue Menschen zu öffnen, vielleicht auch mit diesen neuen Menschen nach Hause zu gehen und sich selbst zu überwinden, mal eigenständig eine Tür zu durchbrechen.
Einige Menschen verließen uns auch in dieser Zeit, um ihre vielversprechenden Karrieren als YouTube- und TikTok-Stars zu verfolgen. All diesen Menschen wünschen wir auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute.

Je größer der Leistungsdruck wurde, desto mehr haben wir es geschafft, eine Balance zu finden. Eine Balance, die das Leben trotz Winter-Depression im SIII leichter und zuversichtlicher gemacht hat. Gemeinsame Motto-Tage, MiC-Pausen und Ausflüge in das Rotlicht-Milieu. Die Geburtstage wurden größer, die Stunden Schlaf kleiner. Und trotzdem: Trotzdem haben wir es geschafft, Leistung zu bringen. Es sind Momente, die wir hier erleben durften, die uns geprägt und uns immer wieder von den Alltagssorgen befreit haben. Michel-Konzerte, Profilreisen, die letzte A-Chorreise. Wir sind zusammen- und über uns hinausgewachsen, erwachsen geworden und immer wieder aufgestanden – immerhin, wenn auch nicht alle immer pünktlich.

Das A-Orchester unter der Leitung von Herrn Kewitsch erhält seinen verdienten Applaus.

In der intensiven Produktionszeit dieser Rede haben wir uns viele wichtige Fragen gestellt: Wann werden die Pizzabrötchen im MiC endlich wieder eingeführt? Wusste das SI überhaupt, was ein Rugby ist? Und wen will Julian hier eigentlich verarschen? Antworten gibt es nicht immer, aber so ist das im Leben. Es ist eine ewige Suche nach der richtigen Tür. Diese Tür zu finden, kann sehr anstrengend sein, und da tut es gut, eine Stufe wie unsere zu haben.

Unsere Stufe besteht aus Individualisten: Jeder hat unterschiedliche Türen hinter sich, unterschiedliche Päckchen zu tragen, welche sicherlich nicht alle an der Oberfläche zu sehen sind. Aber für jeden ist hier ein Platz, und genau das macht uns so besonders. Nicht dass wir der Corona-Jahrgang sind, sondern dass wir uns gegenseitig sein lassen und füreinander da sind.

Leider haben wir nicht von vornherein unser eigenes Selbst gefunden, und deswegen gibt es auch Menschen, die wir heute um Entschuldigung bitten müssen:
Liebe Lehrerinnen und Lehrer, einfach hatten Sie es manchmal wirklich nicht. Es ist an der Zeit, dass wir um Entschuldigung bitten: um Entschuldigung bitten für all die Male, in denen wir aus unserem eigenen Klassenraum ausgesperrt wurden, weil wir angeblich zu spät waren. Um Entschuldigung bitten aber auch für zerschossene Lampen, die in der Gang-Fußball-Schlacht den Kürzeren zogen, oder gehackte Smartboards, die mitten in der Stunde anfingen, die sowjetische Nationalhymne abzuspielen. Dass Sie Aussagen wie: »Ich weiß, dass gerade Pause war, aber ich muss gaanz, ganz dringend...« oder »Können wir einen Film gucken?« ab heute von uns nicht mehr hören müssen, ist bestimmt eine Erleichterung. Auch wir Schüler mussten aber erst einmal realisieren, dass Lehrer auch nur Menschen sind: Menschen, die Türen öffnen und offenhalten, bis auch der oder die Letzte durchgeschleift wurde. Danke, dass Sie für uns da waren, uns begleitet haben

und trotz der ein oder anderen Streitigkeit immer wieder mit uns zusammengefunden haben.

Aber manche Türen müssen auch nicht offengehalten werden, weil sie sowieso schon immer offenstanden: die von Frau Jaschultowski, Frau Said, Frau Müller, Frau Meyer-Kotte, Herrn Low und Herrn Bock. Was hätten wir in so mancher dunklen Stunde ohne Sie gemacht? Sie hatten immer ein offenes Ohr für unsere Probleme und haben zusammengeflickt, was schon verloren schien. Vielen Dank, dass es Sie gibt!

Auch den Tutorinnen und Tutoren wollen wir sehr herzlich für ihr Engagement und die gemeinsame Zeit danken! Sie waren extrem wichtig, um unsere Gemeinschaft und Einzelcharaktere zu stärken.

Zuletzt wollen wir natürlich auch der Schulleitung rund um Herrn Prigge, Herrn Huppertz und unseren Stufenkoordinatoren Frau Latza, Herrn Knauer und Frau Jorzick danken, die während unserer Schulzeit wahrscheinlich mit die schwersten Jahre durchgemacht haben. Rückschläge, Verluste und Trauerfälle, aber Sie haben den Laden am Laufen gehalten. Obwohl es in der Kommunikation manchmal sicherlich noch Verbesserungspotential gegeben hat, sind Ihr großes Engagement und Ihr Einsatz bewundernswert und verdienen höchste Anerkennung! Sie waren stets um unser Wohl bemüht und haben an vielen Stellen die fehlende Ruhe und Erfahrung auf das scheinbar sinkende Schulschiff gebracht. Danke für alles!

Besonderer Dank gilt der Oberstufenkoordination, die in der Vollziehung der Abi-Prüfungen für einen weitestgehend reibungslosen Ablauf gesorgt hat. An dieser Stelle wollen wir gerne noch einmal der englischen Frau gedenken, die im Toaster eingesperrt wurde. Und nun zu uns! Es ist eine Ehre, dass wir uns alle Freunde nennen können. Und wir sollten wissen, dass in dieser Stufe für jeden immer ein Platz sein wird – immer eine Tür, die sich öffnen wird, egal wo wir im Leben stehen werden. Aber heute sollten wir vor allen Dingen eins sein: stolz! Stolz auf uns und das, was wir in den letzten Jahren geschafft haben. Sei es akademisch, sozial, sportlich oder für ein größeres Wohl. Jeder hat heute etwas, worauf er oder sie stolz sein kann. Etwas, das er oder sie sich in den letzten acht bis zwölf Jahren aufgebaut hat.

In den nächsten Wochen, Monaten und Jahren wird jeder seine eigenen Türen durchqueren, aber wo sich eine Tür schließt, öffnen sich bekanntlich eben auch viele neue, die uns irgendwann wieder zusammenfinden lassen. Da sind wir uns sicher! Wenn nicht unsere Stufe, wer denn sonst? Wir stehen hier heute zusammen, weil wir an uns geglaubt haben, immer wieder aufgestanden sind, einander die Hand gereicht haben und jede noch so große Schwierigkeit aus der Welt geschafft haben. Gemeinschaft ist das, was im Leben zählt! Und wir sind eine Gemeinschaft – und was für eine! Guckt euch um! Das sind wir!

Abitür, Abitur durch die Tür. Vielen Dank!
Lara Kuwert und Constantin Thierfelder

Verleihung der Preise für Abiturienten durch die AMICI CHRISTIANEI

Die Vorsitzende der Amici Christianei Frau Dr. von Hurter würdigt die besten Abiturientinnen und Abiturienten des Jahrganges

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, liebe Eltern,

auch in diesem Jahr zeichnen die Amici Christianei die drei Abiturbesten sowie die Gustav-Lange-Preisträger im musischen und künstlerischen Bereich aus und vergeben von der Ehemaligenabteilung den Ornithes-Preis für besondere Leistungen in Altgriechisch. Die Preisträger werden in einer kleinen Laudatio während der Abiturienten-Entlassung gewürdigt. Da aufgrund der Organisation inmitten der SARS-CoV-2-Pandemie die Laudatio nur stichwortartig gehalten wurde, lest ihr/lesen Sie hier die ausführliche Version.

CONSTANTIN THIERFELDER

Das beste Abitur mit 866 Punkten und der Note 1,0 legte Constantin Thierfelder ab. Wir haben Constantin gerade bei der eloquenten und mit feinem Witz gewürzten Rede erlebt. Sein musikalisches Talent konnte er auch heute am Klavier beweisen. Constantin hält sich mit Sport fit, hat zehn Jahre im Club »nebenan« Tennis gespielt, ist ein langjähriger und begeisterter aktiver Fußballer und auch – sorry, liebe St. Paulianer – eingefleischter HSV-Fan. Die 10. Klasse hat er komplett in einem Internat in Yorkshire, England verbracht, in dem er auf hohem Niveau viel gelernt hat. Da in der deutschen 10. Klasse Weichen für die Oberstufe gestellt werden, musste er nebenbei einiges selbstständig zusätzlich lernen und beim Mittleren Abschluss in Hamburg unter Beweis stellen. Constantin hat das Musikprofil gewählt und eine praktische Prüfung in Klavier abgelegt, das er seit mehr als 13 Jahren spielt. Er hat während seiner Schulzeit im Unterstufen- und teilweise auch im A-Orchester gespielt, vor allem aber mit sehr viel Spaß an den Hausmusikabenden. Er hat in allen Chören gesungen, unter anderem die Hauptrolle in einem Musical in Klasse 7. Constantin wird sicherlich ein aktiver Hobbymusiker bleiben, für seinen Beruf hat er andere Themen ausgesucht.

Nach dem Abitur will er Spanisch als neue Fremdsprache lernen. Ob das in Spanien möglich sein wird, wer weiß? Zum Wintersemester wird er sich in Jura immatrikulieren, parallel wird er aus Interesse in Psychologie und Volkswirtschaftslehre hineinhören. Vielleicht ergeben sich da sinnvolle Kombinationen. Zum Studium zieht es ihn in die

Die Preisträger des Jahrganges 2020 von links nach rechts:
Tim Pasdzior, Niklas von Schwerin und Constantin Thierfelder

klassischen Universitätsstädte Süddeutschlands. Constantin hat sich einen Zuschuss für den Spanischkurs gewünscht.

NIKLAS GRAF VON SCHWERIN

Die zweithöchste Punktzahl erreichte **Niklas Graf von Schwerin**, 816 Punkte und die Note 1,1. Sein Wunschprofil Informatik kam leider nicht zustande, so dass er sich für das Profil Wirtschaft/PGW entschied. Im Rahmen von business@school hat seine Gruppe als Geschäftsidee eine App zur Organisation für Lerngruppen und Netzwerke von Studenten entwickelt. Den Wettbewerb der 3. Phase musste seine Gruppe ohne ihn gewinnen, da er am Boston-Austausch teilnahm, wo er sich mit großem Interesse das MIT und Harvard ansah. Niklas hält sich fit mit Sport, z. B. Kickboxen. Und gerade jetzt in Corona-Zeiten hat er nach einer längeren Pause das Klavierspiel wiederentdeckt. Er hat in allen Schulchören inkl. Liberi gesungen.

Nach dem Abitur wollte Niklas eigentlich in die weite Welt hinaus, erst ein IELTS-Test in Oxford machen, dann eine Erlebniszeit in Afrika oder Australien genießen. Davon werden nun erst einmal nur der IELTS-Test in Deutschland und ein Gap Year ebenfalls wahrscheinlich in Deutschland mit Praktika im Wirtschaftsbereich übrigbleiben sowie die Hoffnung auf einen Programmierkurs in Melbourne. Im Oktober 2021 wird es dann mit dem Studium Business Administration losgehen, als interessante Studienorte sind die WHU oder Mannheim oder St. Gallen oder Toronto im Gespräch. Niklas hat sich einen Büchergutschein gewünscht.

TIM PASDZIOR

Die Bronzemedaille mit 815 Punkten und der Note 1,1 erhält **Tim Pasdzior**. Tim hat sich das Altgriechisch-Profil ausgesucht. Auch Geschichte, Mathematik und Philosophie gehören zu seinen starken Fächern. Die Philosophie begleitet ihn auch in seiner Freizeit, wenn er mit Freunden zusammensitzt und Gedankengebäude errichtet und weiterentwickelt. Er ist auch ein großer Freund von strategischen Brettspielen. Damit der Denksport nicht überhandnimmt, findet er seinen Ausgleich in klassischen Sportarten wie z. B. Basketball.

Nach dem Abitur zieht es ihn nach Neuseeland zu Work and Travel. Danach will er Jura studieren, evtl. auch VWL oder eine Kombination aus beidem. Sein Interesse für Jura wurde durch seine Facharbeit über juristische Aspekte in Deutschland zum Thema Lootboxen geweckt. Eine Lootbox oder auf Deutsch Beutebox ist ein virtueller Behälter in Computerspielen, der eine zufällige Sammlung bestimmter Items, zum Beispiel Waffen und spezielle Gegenstände, enthält. Diese können im Spiel freigeschaltet, gefunden oder gekauft werden. Der Kauf kann dabei entweder durch eine Spielewährung oder durch Echtgeld stattfinden. Diese Lootboxen werden von den hauseigenen »Geeks« (zeichnen sich durch großes Interesse an Themen elektronischer oder phantastischer Natur aus) und »Nerds« der Anbieter vollgepackt wie eine Wundertüte und können von »Geeks, Nerds und Gamern« als Endverbraucher erworben werden. Dabei gehen zum Teil reale Beträge in schwindelnder Höhe über den virtuellen Ladentisch, ohne dass der Käufer weiß, was in der Wundertüte enthalten ist. Da man sich bei den Lootboxen auf einem schmalen Grat Richtung Glückspiel bewegt, ergibt sich ein noch junges Feld für die Juristen, das Tim Jannik hochinteressant fand und das ihn zum Jura-Studium bewegt hat. Er hat sich einen Zuschuss für seine Neuseelandreise gewünscht.

In diesem Jahr verleihen die Amici Christianei den **Gustav-Lange-Preis** an zwei von den Fachschaften vorgeschlagene Abiturienten: **Kiran Halgarter** für Musik und **Cara Bernsteiner** für Bildende Kunst.

KIRAN HALGARTER

Die Fachschaft Musik hat Kiran für den Gustav-Lange-Preis vorgeschlagen – nicht nur, weil er ein ganz außerordentlich guter Schlagzeuger ist, sondern auch, weil er sich von Beginn an bereits in Klasse 5 mit seinem Talent ausnahmslos allen Ensembles der Schule (Unterstufenorchester, später BrassBand und A-Orchester, Musicals, Echochor, A-Chor und ELSE-Orchester) in seiner zurückhaltenden und unaufdringlichen Art zur Verfügung gestellt hat. Als Schlagzeuger hat er zumeist im Hintergrund gewirkt und »den Laden« durch seine rhythmische Präzision und Flexibilität zusammengehalten. Bemerkenswert ist seine Zuverlässigkeit in einer musikalischen Rolle, in der man sehr viel Zeit mit Pausen und Warten verbringt, bis die anderen so weit sind. Heute konnten wir nur ein wenig von deiner Kunst in der Pausenhalle hören, aber dein herausragendes Schlagzeug-Solo im vergangenen Adventskonzert ist uns allen in lebhafter und bleibender Erinnerung.

Als Geschenk und Anerkennung hat Herr Alpert das Buch »American Jazz Heros« von Arne Reimer vorgeschlagen, an dem du hoffentlich viel Freude hast.

Die Preisträgerin für besondere Leistungen in Kunst Cara Bernsteiner und der Preisträger für besondere Leistungen im Fach Musik Kiran Hargarter

CARA BERNSTEINER

Die Fachschaft Kunst hat Cara vorgeschlagen, weil sie im Kunstprofil stets ihr Talent bewiesen hat. Frau Giffey berichtet, dass sie eine sehr vielseitig interessierte Schülerin war, die durch ihre offene Fragehaltung immer wieder neue Perspektiven im Unterricht und auf Ausstellungen eröffnet hat. Sie ist eine Person, die über den Tellerrand hinausschaut und sich nicht so schnell mit der erstbesten Lösung zufriedengibt. Für das Kunstprofil hat sie sich immer wieder auch außerhalb des Unterrichts engagiert.

Im Rahmen eines Fotografieprojekts hat Cara Kafkas Prosatext »Vor dem Gesetz« auf abstrakte Weise anhand verschiedener Tageszeiten dargestellt. In diesem Zusammenhang hat Frau Giffey das Buch »Cheung Chau Sunrises« von Michael Wolf als Geschenk und Anerkennung vorgeschlagen. Ich hoffe, es macht dir Freude.

Im Namen der Amici Christianei wünschen wir euch und allen Abiturientinnen und Abiturienten alles Gute für euren weiteren Lebensweg.

Zu guter Letzt möchte ich mich noch einmal an eure Eltern wenden.

Liebe Eltern der nun ehemaligen Christianeerinnen und Christianeer,

in diesem Jahr haben wir das »Abi-Buch« mit dem Kauf einer Inseratsseite finanziell unterstützt. Auf dieser Seite sehen Sie ein Foto des Christianeums mit seinen markanten Schornsteinen. Wir haben die Schule auf dieser Seite augenzwinkernd **»Traumfabrik«** genannt, denn das Christianeum soll für seine Schüler den Grundstein legen, um sich Träume des weiteren Lebensweges erfüllen zu können. Die Amici Christianei sorgen als Förderverein dafür, dass bereits während der Schulzeit Träume erfüllt werden können. Dafür braucht der Verein Mitglieder und deren Beiträge. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie Mitglieder bleiben könnten, um die Schule und **»Traumprojekte«** auch weiterhin zu fördern. Vielleicht können Sie sich ja auch mit dem Gedanken anfreunden, Ihrer Abiturientin/Ihrem Abiturienten eine Mitgliedschaft zu schenken? Wir würden uns freuen, Sie als Freunde des Christianeums zu behalten und Ihre Kinder als Freunde zu gewinnen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihre Dagmar von Hurter und Ihre Amici Christianei

Verleihung des Ornithes-Preises

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

bevor Herr Faber gleich den Ornithes-Preis der ehemaligen Christianeer und weitere Preise vergibt, darf ich Euch von Herzen zum bestandenen Abitur gratulieren! Herzliche Glückwünsche und viel Erfolg für den vor Euch liegenden Weg!

Mein Name ist Dirk Schoch und als stellvertretender Vorsitzenden der Amici Christianei und für die Ehemaligenarbeit engagiert, darf ich Euch auch dazu gratulieren, dass ihr mit dem Erhalt Eurer Zeugnisse zugleich Ehemalige seid, nämlich ehemalige Schülerinnen und Schüler des Christianeums. Auch das wollen wir gemeinsam feiern.

Dirk Schoch aus dem Vorstand der Amici und Herr Faber würdigen den Preisträger für besondere Leistungn in Griechisch (Ornithespreis) und im Namen der DAV die Preisträgerinnen und -träger in den Alten Sprachen

Jetzt seid ihr mit der Abiturzeugnisübergabe am heutigen Tag ehemalige Schüler des Christianeums. Lange erwartet, aber nun doch unerwartet und plötzlich. Was kommt dann? Wie das riesige Plakat an der Aulawand sagt: »Ab-i durch die Hecke? Oder in Anlehnung an die Abiturientenrede »Abi-Tür zu«?

Für Euch steht immer eine Tür im Christianeum offen und wir freuen uns, wenn ihr wiederkommt zum Wintertreffen (am 28.12.), zum Sommerfest der Abi-Jubilare oder zu einer der vielen Christianeumsveranstaltungen. Vielleicht mögen Eure Eltern noch eine Weile im Verein Amici Christianei bleiben, Ihr seid im familiären Kontext Mitglied oder sie übergeben Euch die Mitgliedschaft. Kehrt gerne zurück ans Christianeum oder wie Christiane Mangold zitiert hat: »Bleibt Christianeer«. Also bleibt verbunden mit dieser »Traumfabrik«, wie es in Eurem Abibuch steht. In Eurem Abibuch findet ihr auch Informationen zum Verein Amici Christianei. Und dort stehen nochmal unsere herzlichen Glückwünsche zu Eurem Abitur!

Herzliche Glückwünsche!

Dirk C. Schoch, Vorsitzender der V.e.C. Vereinigung ehemaliger Christianeer zu Hamburg-Altona von 1922

Verleihung des Preises des Deutschen Altphilologenverbandes

Discipulae discipulique carissimi, parentes optimi,

eine Sache werde ich heute nicht tun: eine Rede halten! Die Würdigung, die Laudationes und das Enkomion lesen Sie also nur im nächsten Christianeumsheft. Daher rechne ich mit vielen Beitritten, um sich diese Ausgabe zu sichern.
Zwei Preise werde ich aber überreichen, und das will ich auch gleich gerne tun, aber vorher einen Gedanken zu unserer Feier doch äußern.

Manchmal denk ich, wie es wäre, wenn es nicht so wär'
Ich wär' wohl anders und vielleicht wär' ich auch glücklicher.

So sang Dirk von Lowtzow in »Digital ist besser« 1995.

Das heißt, nur weil es anders ist, als wir es gewohnt sind,
heißt es noch lange nicht, dass es schlechter ist.

Und diesen Gedanken solltet ihr mit eurem Abitur in der Hand bewahren. Ihr dürft die Welt gern anders gestalten, ihr werdet mit Widerständen rechnen müssen, aber es besteht die große Chance, dass am Ende mehr Menschen glücklicher sind als jetzt.

Und um hier ein paar ganz glücklich zu machen:
Der DAV verleiht auch in diesem Jahr an alle Schülerinnen und Schüler, die das Latein- und/oder Griechischabitur mit 13 Punkten oder besser geschrieben haben, einen Preis. Wem es mit 15 Punkten gelungen ist, bekommt außer der Urkunde ein Buch.

Und damit einer nicht zweimal kommen muss:
Den ὄρνιθες – Preis für besondere Leistungen in Griechisch (und Latein) bekommt in diesem Jahr **Jan Mergenhagen**.

Und außer Jan dürfen nach vorne kommen die anderen DAV-Preisträgerinnen und -Preisträger:
Marta Ahmedov, Jana Brüning, Tim Warneke, (das komplette Lateinprofil), **Lia Tebbe, Niklas von Schwerin** aus dem Lateinkurs und **Ha-Lamm Shim, Tim Pasdzior, Maria Schimpke** und **Sofia Zotova** aus dem Griechischprofil (letztgenannte auch im Lateinkurs erfolgreich!)

Herzlichen Glückwunsch!
Florian Faber

von links nach rechts Tim Pasdzior, Jana Brüning, Marta Ahmedov, Lia Tebbe, Tim Warneke, Niklas von Schwerin (alle vom DAV ausgezeichnet) und Jan Mergenhagen (außerdem Ornithespreisträger 2020). Nicht im Bild: Ha-Lamm Shim, Maria Schimpke und Sofia Zotova.

Rede zur Preisverleihung im Fach Russisch

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, Kolleginnen und Kollegen, liebe Familien,

in diesem Jahr wird der Preis für besondere Leistungen in Russisch an eine außergewöhnlich begabte Schülerin übergeben.

Der Preis geht an **Julia Häbe**. Julia hat nur zwei Jahre bei uns Russisch gelernt und die Oberstufe am Christianeum absolviert.
Von Anfang an hatte ich ein Gefühl, dass sie schon immer ein Teil unserer Gemeinschaft gewesen ist. Durch ihre offene, zugewandte Art haben wir Julia in unser Herz geschlossen. Im Unterricht zeigte sie ein großes sprachliches Talent und hat ihr Können in der mündlichen Prüfung mit 15 Punkten bestätigt.

Liebe Julia, vielen Dank für dein Engagement! Большое тебе спасибо!
In Russland gibt es eine Tradition, und vielen von den Abiturientinnen und Abiturienten ist der Begriff «Последний звонок!» (Poslednij swonok) bekannt. Das ist ein Schulfest, bei dem die Schulklingel zum letzten Mal läutet. Nach dieser Tradition möchte ich auch für euch die Schulklingel zum letzten Mal in eurem Schulleben von unserer Julia läuten lassen.

Galina Ohnesorge

Die Preisträgerin Julia Häbe läutet die Schulglocke zum letzten Mal für den Abiturjahrgang 2020.

Weitere Preisverleihungen 2020

Die Preisträgerin für besondere Leistungen im Fach Englisch 2020 ist Theda Spiering.

Lars Körper erhält den Preis für besondere Leistungen in Chemie aus den Händen von Frau Jorzick, die die Stifterin des Preises Frau Kroch vertritt.

Herr Mense ehrt Sofia Zotova und Jan Mergenhagen für ihre besondere Leistungen in der Mathematik

Rede zur Verleihung des Sozialpreises

Liebe Anwesende, ganz besonders meine lieben Abiturientinnen und Abiturienten, ganz herzliche Glückwünsche zum bestandenen Abitur!

In diesem Jahr haben die Mitglieder des Kollegiums eine Abiturientin und einen Abiturienten für die Verleihung des Sozialpreises vorgeschlagen, die sich beide in beispielhafter Weise mit Freude und Kontinuität für die Schulgemeinschaft eingebracht haben. Was nicht heißen soll, dass es nicht viele andere Schülerinnen und Schüler gegeben hätte, die sich ebenso selbstlos um die Bedürfnisse anderer gekümmert haben. Auch ihnen unsere große Achtung und herzlichen Dank.

Ich darf nun unsere diesjährigen Preisträger zu mir bitten: **Lena Grøtting** und **Lars Körper**.

Liebe Lena, lieber Lars, ihr habt am Christianeum großes soziales Engagement und Verantwortung für die Stärkung des Miteinanders gezeigt.

Liebe **Lena**, du warst aktiv in der AG Faire Schule, hast u. a. ein Logo gestaltet und im Rahmen des SV-Wahlkampfs zuverlässig und engagiert für das GreenTeam gearbeitet. Sehr imponiert hat, wie du gemeinsam mit Martha die jüngeren Schülerinnen und Schüler mitgenommen, eingebunden und unterstützt hast.

Außerdem habt ihr in der Fairen Woche ein eigenes Angebot mit dem Thema Zero Waste gemacht, euch ein eigenes Konzept dafür überlegt und selbstständig sehr ernsthaft und toll vorbereitet mit den Mittel- und Oberstufenschüler*innen zum Thema Müllvermeidung gearbeitet.

Last but not least hast du in der Mädchenfußball-Mannschaft mitgespielt und eine Mannschaft betreut.

Du, lieber **Lars**, warst für Herrn Haase bei den Musicals immer eine zuverlässige und stets hilfsbereite Kraft und hast mit deiner ruhigen, analytischen Art auch in heiklen Situationen Sicherheit vermittelt. Während der Chorreisen hast du dich – mit deiner Crew – um die Technik gekümmert und u. a. für die Disko vor Ort unter ungünstigsten Bedingungen Ton und Lichttechnik organisiert.

Und du bist – so die Aussage von Herrn Prigge – in der Aula unermüdlich förmlich in die Lautsprecher hineingeklettert, um sie in den Gebrauchszustand zurückzuversetzen. Mit Überreichung des Sozialpreises danken wir euch ganz herzlich für euren großen Einsatz.

Ich wünsche mir, dass ihr euch diese so wichtige Eigenschaft, sich für andere einzusetzen, bewahrt, und gleichzeitig hoffe ich, dass auch für euch immer unterstützende und euch zugewandte Menschen da sind, wenn ihr sie einmal braucht.
Ich wünsche euch noch einen wundervollen Abend und ganz viel Freude und Zuversicht in der Zukunft.

Anke Meyer-Kotte

Lena Grøtting und Lars Körper erhalten mit einer Würdigung von Frau Kotte den Sozialpreis 2020

Christian Knauer dichtet für Frau Dr. Mangold

Silberstreifenweisheitsblond
Silberstreifenweisheitsblond –
An allen Ecken, allen Kanten
(Dies- und jenseits des Betriebs
Unsrer Schule), die wir nannten:
Streitbar – stets: ein Horizont.
An dem du glättetest die Wogen
Der Erregung, hoch wie Türme.
Nimm das Rettungsboot und schieb's
Hinaus selbst in Gewitterstürme,
Und strahl nur kurz: ein Regenbogen!
Fuhrst Elefanten übers Meer,
Als seitlings Wellenkämme brachen,
Durch die mit dir den Weg wir bahnten,
Bis bei der Ankunft alle sprachen
Lachend nur von Mücken mehr.

Du hast uns mehr als nur ergänzt,
Denn jetzt, beim Eintritt dieses Falles,
Sehen wir ein, was wir schon ahnten,
Und wissen nun: Es ist nicht alles
Mangold, was glänzt.
Rechnen wir's aus: Chris – ti – a – ne – um
Minus Christiane – was bleibt da?
Kein Hauptwort, eine Konjunktion,
Und aus dem »Ist« wird schon ein »War« –
Macht in der Addition: warum?
Doch, ach, was soll dies Lamentieren?
Ganz einfach: Wir behalten dich!
Fast schon egal ist die Funktion,
Entscheidend ist: Es können sich
Wahre Amici nie verlieren!

Der Leiter der Mittelstufe Herr Knauer bei seiner Eloge zur Verabschiedung von Frau Dr. Mangold aus dem Elternrat

Frau Dr. Mangold lauscht den bezaubernden Versen Herrn Knauers

... und erhält den hochverdienten Applaus aller für ihr langjähriges Wirken am und für das Christianeum

Die Abiturienten 2020

Die Abiturienten 2020

Die Abiturienten 2020

Die Abiturienten 2020

BILD 01

1. **Reihe (von links nach rechts):** Janne Frauenpreiß, Carlotta Wider, Muriel Schwarz, Kanna Mogi, Tim Warnecke
2. **Reihe:** Anna von Zepelin, Ha-Lamm Shim, Jana Brüning, Cora Tuma, Aaron Selig, Johannes Sempert
3. **Reihe:** Josephine von Bodenhausen, Kristin Michahelles, Julian Weiß, Leon Wiedenhoff, Henry Spudy, Jakob Lutz
4. **Reihe:** Isabella Pausch, Maria Schimpke, Marta Ahmedov, Lena Grøtting, Sofia Zotova, Rasmus Heidemann
5. **Reihe:** Ascan Niclassen, Jan Mergenhagen, Lars Körper, Lia Tebbe, Jan Rundshagen, Velten Sobieraj
6. **Reihe:** Navid Forouhi, Zeno Scholz, Max Wohlleben

BILD 02

1. **Reihe (von links nach rechts):** Ferdinand Ewerth, Jaspar Rosien, Fabian Engelhardt, Joel Nolte, Niclas Hermes
2. **Reihe:** Felix Walle, Dominik Scholl, Julius Schütz, Benjamin Grimm, Rojan Bahman, Kolja von Eitzen
3. **Reihe:** Lucian Pingel, Louis Moll, Mats Schewe, Lovis Golunski, Konrad Lohberg, Sahell Naqschbandi
4. **Reihe:** Carlo de Buhr, Severin Simon, Finn Schewe, Jael Eisermann, Juri Ende, Paula Lucius
5. **Reihe:** Jule Lambertz, Hannah Reuter, Anna Alsen, Isabeau de Chapeaurouge, Caroline Janssen
6. **Reihe:** Mats Pankow, Felicitas Eichenauer, Lili Conzen, Lara Kuwert, Mia Baumgarten

BILD 03

1. **Reihe (von links nach rechts):** Lina Drapal, Antonia Fritzen, Leatitia von Schwerin, Julia Häbe, Christina Dartsch,
2. **Reihe:** Oliver Li, Philippa Alsen, Charlotte Jacobsen, Johanna Pohlmann, Tim Pasdzior, Lisa Veith
3. **Reihe:** Friedrich von Ahn, Felix Sauerwein, Lasse Hümmer, Tim Münster, Julius Tönjes, Virginia Ahlburg
4. **Reihe:** Theda Spiering, Niklas von Schwerin, Constantin Thierfelder, Kiran Hargarter, Hannah Börner, Anna-Lea Maurer, Antonia Harre
5. **Reihe:** Marie Beil, Rebekka Weigel, Emma Samsinger, Felix Becker, Catharina Commichau, Cara Bernsteiner

Ganz herzlicher Dank für die Zusammenstellung all der Namen gebührt Maria Schimpke!

KRA

Die neuen Mitglieder im Kollegium

WIR BEGRÜSSEN GANZ HERZLICH IN UNSEREM KOLLEGIUM:

Alle Bilder: Amelie Schillhuber

BERND EVERS
Geschichte, PGW, Englisch

DR. NILS KIRCHER
Griechisch, Latein

Als wir die Bilder aufgenommen, war Herr Dr. Busch leider krank. Wir wünschen ihm eine rasche Genesung und werden sein Bild in der nächsten Ausgabe nachreichen!

DR. MARTIN BUSCH
Mathematik, Physik, Informatik

VURAL KAYA
Biologie, Geographie

MARAL HAMED
Spanisch, Englisch

SAMUEL FLEIG
Informatik, PGW

STEFFEN MÖLLER
Mathematik, Physik, Informatik

FRANS NIKLAS HANSEN
Deutsch, Geschichte, Geographie

DOMINIK SCHEUTEN
Didaktische Leitung, Englisch, Geographie

FREDERIKE SCHOCKMANN
Sport, Mathematik

Dienstjubiläum Frau Jaschultowski

Am 8. Dezember 2020 konnte unsere geschätzte Frau Jaschultowski ihr 40jähriges Dienstjubiläum feiern! Frau Sievers hielt zu diesem Anlaß eine sehr schöne Laudatio und überreichte den eingesammelten Obulus für das Akkordeon, das sich Frau Jaschultowski nach Dienstende kaufen möchte. Herr Knauer ließ Frau Jaschultowski mit den folgenden Versen hochleben:

Dienst ist Dienst, und Jaschultowski ist Jaschultowski
Stefan Prigge – Rumgezicke,
Huppertz' Peter – nur Gezeter,
D. Scheuten – Ohrenläuten,
Christian Schiweck – tritt mir's Knie weg,
Silke Latza – noch'n Kratzer,
Gudewer – ich blute schwer,
Hausmeister Bock – der nächste Schock,
Lehrerzimmer – nochmal schlimmer!
Nur eine hier ist immer nett,
Die da heißt: Elisabeth.
»Achtung, Achtung!« – Keine Frage:
»Eine wichtige Durchsage!«
Klingt es lieblich an mein Ohr
Wie der Christianeumschor.
Würd' ich morgens so geweckt,
Liefe jeder Tag perfekt.

Ins Schulbüro, meist massenweise,
Stürmten Schüler, selten leise,
Deren Eltern noch dazu
Störten ständig deine Ruh',
Und Lehrer dir die Tür einrannten –
Sie kommen heut' als Gratulanten,
Stoßen an aufs einzig Wahre:
Jaschultowskis 40 Jahre!
Mal Klartext jetzt: Bei aller Liebe –
Was bietet sich als Perspektive?
Soll's das bald gewesen sein?
Meine Meinung dazu: nein!
Dein Abschied wäre ein Genickschmerz,
Drum zähl'n wir jetzt die Jahre rückwärts!
Nächstes Jahr dann 39 -
Raum und Zeit? Ach, darauf geb' ich keinen Pfifferling!

Über ihren Büroalltag hat Frau Jaschultowski selbst ebenfalls ein Gedicht verfaßt!

BÜROALLTAG AM CHRISTIANEUM

Um 6.20 Uhr trudel ich auf dem Parkplatz ein,
schnappe meine Tasche und gehe ins Haus hinein.

Stufe für Stufe steige ich in den ersten Stock,
manchmal treffe ich auf dem Weg nach oben unseren Herrn Bock.

Es wird nicht mehr - wie in der guten alten Zeit - nur der Schlüssel ins Loch gesteckt,
nein - mit einem Transponder wird das Sekretariat geweckt.

Nach dem Klacken der Schlösser eins, zwei, drei
ist der Weg ins Büro dann für mich frei.

Als erstes wird der Reiter am Kalender einen Tag nach rechts gerückt.
Erscheint der Freitag, bin ich ganz entzückt.

Keine Frage – ich arbeite gerne 5 Tage im Büro,
doch über zwei freie bin ich auch ganz froh.

Gehe ich vom Kalender um den Schreibtisch herum,
schaut mich mein PC an – dunkel und stumm.

Drücke ich jedoch auf einen bestimmten Knopf und schaue auf ihn runter,
erscheint sofort ein Bild und das ganze System wird munter.

Programm für Programm entwickelt sich ganz in Ruh',
inzwischen bereite ich den Kaffee zu.

Während der braune Trank duftend durch die Maschine zischt,
werden schon mal Telefon und Schreibtisch abgewischt.

Nun sind auch Herr Prigge und Herr Huppertz mit einem fröhlichen Gruß hereingekommen
und die Frühstundenschüler haben von mir ihre Aufgaben entgegengenommen.

Kommen sie zu spät, sehe ich die Frage nach dem »Warum« als meine Pflicht –
meistens ist die Antwort: »Kette ging ab« oder »die Bahn kam nicht«.

Das Telefon spielt ohne Unterlass seine Melodie,
über Langeweile klagen wir hier nie!

Herr Huppertz arbeitet kranke Lehrer aus dem Tagesplan,
vier, fünf Mal fängt er – durch neue Kranke – von vorne an!

Vertretungsplan, Rechnungen usw. fallen in sein Ressort,
und für alle stets ein offenes Ohr.

So langsam trudeln nach und nach die Lehrer ein,
viele schauen bei Herrn Prigge auf ein Gespräch herein.
Er ist stets da für alle hier im Haus
und hilft manchem aus dem Dilemma wieder raus.

Bei den Zeugnissen er stets meine Bewunderung hat,
denn er setzt sein Autogramm auf jedes Blatt!
– und es sind über tausend.

Das Christianeum liegt ihm sehr am Herzen,
trotz all der Arbeit kann er dennoch scherzen.

Oft kommen Lehrer mit Wünschen in sein Büro,
er versucht wirklich alles, doch manchmal kommt ein »No«.

Wertschätzung in alle Richtungen wird am Christianeum GROSS geschrieben
und es ist noch nie einer auf der Strecke geblieben!

Um 7.30 Uhr kommt die liebe Frau Said,
und wir teilen uns am Telefon die Zeit.

Fleißig werden von uns die Kranken auf Zettel geschrieben.
Punkt 8 fragen wir uns: »Wo ist die Zeit nur geblieben?«

Die Bürotür ist bei uns immer auf,
das rein und raus der Kinder nehmen wir gelassen in Kauf.

Schlüssel werden geholt und Bitten angebracht,
und es ist herrlich, wenn man auch mal lacht!!!

Post wird bearbeitet, Mails durchgecheckt,
Schüler stellen Fragen ... fröhlich und aufgeweckt.

Ganz viele Hallos werden uns von Schülern zugerufen,
denn sie holen bei uns die Klassenbücher ... aus allen Stufen.

Auch Lehrer grüßen vom Flur herein,
wir sind einfach ein toller Verein!

Handwerker fragen, wohin sie sollen?
Wir sind »Dirigenten«... ohne dass wir es wollen.

Um kranke Schüler bemühen wir uns sehr,
spenden Trost und zaubern ein Pflaster her.

Viel wird von Kindern wegen Krankheit nach Haus telefoniert,
mal schüchtern und mal ungeniert.

Auch Frau Teusen gehört zu unserem Kreis,
sie bereichert das Büro mit Freundlichkeit und Fleiß.

Seit April ist sie in unserem Haus
und kennt sich in der Oberstufe bestens aus.

Frau Said und Frau Teusen sind als Kolleginnen wirklich ein Gewinn,
mit ihnen bekommt man auch in schwierigen Zeiten alles hin!

Alle Bücher sind in Frau Müllers Hand,
»Herrin der Bibliothek« wird sie von mir genannt.

Sie ist erfahren und äußerst kompetent
und merkt immer, hat ein Schüler die Abgabe verpennt.

Ist Behördentag, kommt Herr Bock so gegen zehn,
um nach der Behördenpost zu sehn.

Er ist unser Hausmeister und Helfer in der Not,
er bringt einfach ALLES ins richtige Lot!

Harte Schale, weicher Kern,
alle in der Schule haben ihn gern.

Zwar kann er zetern und schimpfen - und das nicht zu knapp
doch hilft er immer, wenn jemand Probleme hat.

Herr Low kommt alle zwei Tage bei uns vorbei
und hilft Herrn Bock beim Mähen, schleppen und sonst vielerlei.

Corona hat sich dieses Jahr in unser Leben geschlichen,
Reisen, Ausflüge und Adventskonzert – alles wurde gestrichen.

Der Schulalltag nimmt inzwischen einen anderen Lauf,
Masken, Abstand und immer wieder Fenster auf.

Am Ende des Tages mache ich den PC dann aus
und fahre über die A7 nach Haus.

Manchmal ist die Strecke frei und manchmal halt nicht,
doch irgendwann kommt mein Parkplatz in Sicht.

Ich greife meine Tasche und verlasse das Gefährt,
geh´in meine Wohnung und stell´mich an den Herd.

Nun wird der Arbeitstag genau hier enden,
ich mach's mir gemütlich in meinen vier Wänden

E. Jaschultowski

Der wohlverdiente Ruhestand ...

ABSCHIEDSREDE VON ANKE MEYER-KOTTE AM 29. JANUAR 2020 CHRISTIANEUM, CAFETERIA

Die Weihnachtsferien des Jahres 1995/96 waren
gerade vorbei, da wurde ich von Reinhard Schröder und Detlef Braun in ihrer »Bude« mit einem traumhaften Blumenstrauß begrüßt.

Ich hatte Glück: Meine Stelle war schon längere Zeit unbesetzt, die alte Sekretärin ins Hauptsekretariat gewechselt, und ich wurde richtiggehend herbeigesehnt:
Das Kollegium, die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern waren alle sehr hilfsbereit und mir zugewandt.

Mein Büro kennt jeder von euch. Herr Kuckuck, der Vorgänger meines ersten Schulleiters, Herrn Andersen, hatte es sich als Rückzugsort »unter den Nagel gerissen«, um hin und wieder dort zu relaxen. So ist es kein Wunder, dass ich mich in meinem »Ruheraum« so wohl fühlte.

Mein zweiter Schulleiter war Herr Hoppe.
Ihm folgte Frau Amann. Sie war die erste Frau in der langen Tradition des Christianeums. Jetzt ist Herr Prigge mein Schulleiter, mit dem ich schon seit sooo langer Zeit so gut zusammengearbeitet habe.

Vieles hat sich im Laufe meiner 25 Jahre geändert.
Ein Beispiel: Wir schreiben nicht mehr auf Matrizen, bei denen wir die Fehler auf der Rückseite des Blattes mit einer Rasierklinge ausbessern mussten.

Plötzlich stand das Zeitalter des Computers, schneller als gedacht, vor der Tür. Naiv wie ich wohl im jungen Alter war, habe ich immer gedacht, dass ich den Umgang mit der Datenverarbeitung auf Computern nie lernen müsste. Fleutschepiepen – nix mit »nie machen müssen«...

Doch eines hat sich nie geändert:

ANKE MEYER-KOTTE

Ich bin fast immer sehr, sehr gerne morgens – ob es hell oder dunkel war - ins Christianeum gekommen, habe ganz viele sehr spannende Menschen kennenlernen dürfen, sogar die eine oder andere Freundschaft geschlossen.

Kuriositäten habe ich auch einige erlebt, wie z. B.: Früher – als du, lieber Eberhard Hübner, noch im LitCaf »im Keller haustest« - habe ich bei dir gelegentlich als Barfrau ausgeholfen, Ivo hat die Deko gezaubert, wir waren schon ein Traum-Team.

Ziemlich eigenständig durfte ich zum Beispiel solche spannenden Tätigkeiten ausüben wie die Organisation der Bibliothekseinweihung und das Alumnifest, das ich vor sechs Jahren ins Leben gerufen habe und das ich (Stand jetzt – so mit Herrn Prigge, Frau von Hurter und Herrn Schoch besprochen) auch in diesem Jahr zum sechsten Mal mitorganisieren werde.

Last but not least:
Die Ausgestaltung der Abiturientenentlassungsfeier war mir immer eine Herzensangelegenheit, die ich mit sehr viel Freude gemacht habe;
denn... Abiturientinnen und Abiturienten haben nach 12, manchmal auch nach 13 Jahren mit ehrgeizigen und hoffnungsvollen Vorsätzen und teilweise stetem Bemühen, das Abitur zu erhalten, eine würdevolle Abschlussfeier verdient.

Mein letzter Arbeitstag wird Freitag, der 28. Februar sein. Am 1. März gehe ich in den Urlaub, und direkt danach - am 1.April - beginnt meine »Rentnerzeit«, blöder Name, ich nenne es z. Zt. selbstbestimmte Freizeit oder - wie unser lieber Andreas Bock meinen momentanen Status in seiner pfiffigen Art so lieb formulierte - »Rentnerin in Ausbildung«.
Der Gedanke, dass ich mein »Zuhause« hinter mir lassen soll, fiel mir nicht leicht, aber mittlerweile habe ich neue Ideen entwickelt - ich habe mich zum Beispiel in der Gesellschaft der Gartenkultur und bei NABU (danke, lieber Thomas) angemeldet, reise im Februar nach München, im April nach Sylt und im Mai nach London – nun fange ich an, mich darauf zu freuen.

Ich wünsche euch ALLEN,
die hier noch aktiv weiterarbeiten,
von ganzem Herzen,
dass ihr euch hier zu Hause fühlt,
mit verständnisvollen Kolleginnen und Kollegen und natürlich ausschließlich mit fleißigen, wissbegierigen Schülerinnen und Schülern.
Ganz herzlichen Dank an euch, es war eine wundervoll erfüllte Zeit, die ich nicht missen möchte und auch hoffentlich nie vergessen werde.

Wir wünschen euch jetzt einen schönen und entspannten Abend!
Anke Meyer-Kotte

FREUNDE DES CHRISTIANEUMS

Liebe Eltern unserer Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen,

die Amici Christianei, Schulverein des Christianeums, heißen Sie ganz herzlich willkommen und wünschen Ihren Söhnen und Töchtern einen guten Start für eine erfolgreiche Schulzeit und hoffen, dass sie sich an unserer Schule wohlfühlen.

Als aktiver Schulverein sind wir für die Unterstützung von »Träumen« zuständig, d. h. von Projekten, die ohne zusätzliche finanzielle Mittel nicht zustande kommen könnten. In diesem Jahr haben Ihre Kinder zur Einschulung zum ersten Mal einen speziell auf das Christianeum zugeschnittenen Schulplaner erhalten. Er ist durch das Engagement des Elternrats und die finanzielle Unterstützung der Amici Christianei zustande gekommen. Für Ihre Kinder ist es unser Willkommensgeschenk. Viele Dinge des Schullebens, die von den Amici Christianei schon finanziert wurden, haben Ihre Kinder möglicherweise in Pandemiezeiten nur eingeschränkt nutzen können: den Trinkwasserspender in der Pausenhalle, die Möbel des Innenhofes neben der Cafeteria, damit Ihre Kinder bei schönem Wetter draußen essen können, und Spiel- und Sportgeräte im Außenbereich für die aktive Pause. Ferner unterstützen wir die Orchester, in »normalen Zeiten« Schulfußball- und Schulhockeyturniere, die Schach-AG, Kletter- und Kanukurse und vieles mehr. Wenn Sie mehr Informationen erhalten wollen und sich für unsere Arbeit interessieren, schauen Sie gerne bei der Rubrik »Gemeinschaft: Amici Christianei« auf der Christianeums-Homepage christianeum.org herein.

All die genannten Dinge und Projekte finanzieren die Amici Christianei aus den Beiträgen ihrer Mitglieder und benötigen dafür Ihre Mithilfe: Sollten Sie noch kein Mitglied der Amici Christianei sein, bitten wir Sie, es zu werden. Denn ohne Einnahmen durch Mitgliederbeiträge ist kein Geld für Förderung vorhanden. Denken Sie daran, dass wir auch Schüler unterstützen, die aufgrund finanzieller Not in ihren Familien auf manche schulischen Projekte mit Eigenbeteiligung verzichten müssten. Das Anmeldeformular finden Sie ebenfalls auf der Homepage des Christianeums unter der Rubrik »Gemeinschaft: Amici Christianei«.

Wir würden uns sehr freuen, Sie als »Freunde des Christianeums« begrüßen zu können. Den Eltern, die bereits Mitglieder sind, danken wir auf diesem Wege für ihre Unterstützung.

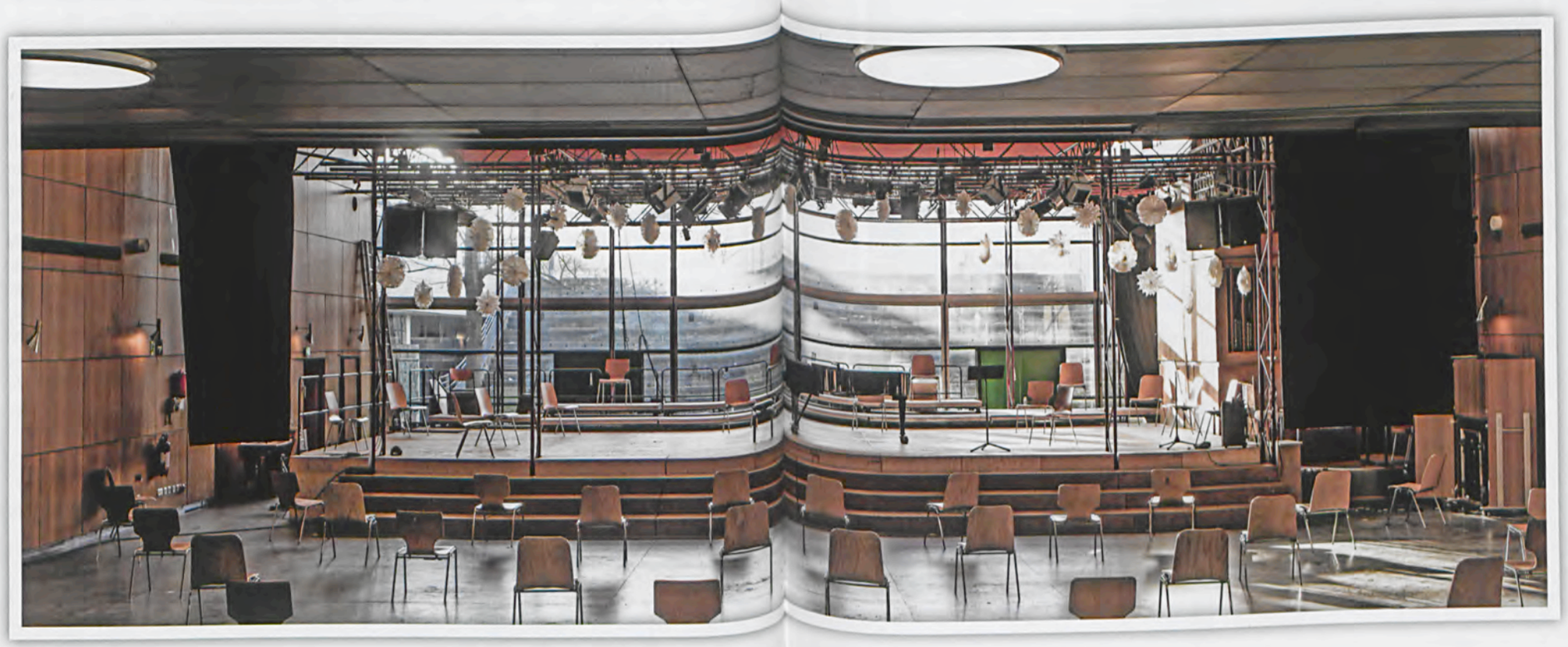
Herzlichst Ihre Dagmar v. Hurter, Dirk C. Schoch und Florian Faber
Vorsitzende, stellv. Vorsitzender und Schatzmeister der Amici Christianei – Verein der Eltern, Ehemaligen und Freunde des Christianeums zu Hamburg-Altona e. V.

Projekt »Fiat lux!«

Angestoßen von unserem neuen Elternrat unter der Leitung von Frau Dr. Scheffler ist es gelungen, sehr viele Menschen (teils Mitglieder der Amici, teils noch (!) nicht) zu einer außerplanmäßigen Spende für das Projekt »Fiat lux!« zu motivieren:

Das Ziel, das innerhalb kürzester Zeit erreicht wurde, war es, einen Vorhang hinter der Bühne der Aula zu installieren, damit die schon etwas in die Jahre gekommene graue Folie abgebaut werden konnte und zugleich die Möglichkeit eröffnet wurde, in die Weite des Theaters »Rund« bei geöffnetem Vorhang blicken zu können.

Von der Wirkung werden sich alle Besucher der Aula in Zukunft überzeugen können!
So ist auch in deren Namen Frau Dr. Scheffler stellvertretend für den Elternrat sowie den zahlreichen sehr großzügigen Spenderinnen und Spender aufs herzlichste zu danken!



Nachrichten aus der Poesie

IM AEROSOL-GEWÖLK

Lasst euch von keinem Wölkchen trüben
Stoßlüften nämlich lässt sich üben
lasst Luft durch eure Klassen strömen
leicht lässt sich Öffnen angewöhnen
zum Querlüften ein kleiner Tipp
die Oberlichter stellt auf Kipp
reißt immer wieder Fenster auf
und lasst der Frischluft ihren Lauf
rein ist die Luft nicht vor dem Lüften
im Frühling gebt ihr so den Düften
und Wohlgerüchen eine Chance
und eurem Wohlfühlen Balance
seid clever, schlau und ausgebufft
löst sie in sich auf: dicke Luft!

von Jochen Stüsser

Interview mit Inga Beyer

Vernissage Hamburger Architektursommer 2012

Anderen mit Respekt begegnen

Interview mit Inga Beyer, Kulturbeauftragte des Gymnasiums Christianeum und Lehrerin für Bildende Kunst und Geschichte

Interview: Michael Ackermann

Michael Ackermann: Wie sind Sie zum Ledigenheim gekommen und was war dort Ihr erster Eindruck?

Inga Beyer: Zum Ledigenheim bin ich 2008 im Referendariat gekommen. Sie haben mit uns Referendarinnen und Referendaren herausfordernde Lernorte aufgesucht, weil sich Geschichte nicht primär im Klassenzimmer abspielt. Im Ledigenheim habe ich nicht nur Baukunst studiert, sondern auch Jade Jacobs und Antje Block reden gehört, was mich derart begeistert hat, dass mir klar wurde: Hier werde ich meinen Kunstkurs mit hinnehmen und Projekte durchführen – in Kooperation mit den beiden. Mein erster Eindruck war: Ein historisch und künstlerisch interessantes Gebäude, welches noch immer genutzt wird, wie die historische Nutzung es vorsah. Es hat mich begeistert, dass es überhaupt noch Häuser gibt – wie das Ledigenheim –, die ihre ursprüngliche Funktion erhalten haben. Und es hat mich überzeugt, dass die neuen Betreiber das Gebäude für Interessierte geöffnet haben. Menschen kommen hier herein und können Kontakt aufnehmen und lernen. Bei diesen wunderbaren und manchmal skurrilen Menschen erinnere ich mich auch Jahre später noch an fast alle. Dass wir als Lerngruppe forschen und kreativ werden konnten, hat mich nachhaltig begeistert. Als Künstlerin hat mich die

neue Definition und Nutzung des Raumes über die Öffnung fasziniert. Ein Stück weit öffentlicher Raum, der durchwoben ist mit künstlerischen Aspekten. Hier ist keine Galerie oder White Cube. Der Raum an sich ist Installation.

Und dann sind Sie zur Wiederholungstäterin geworden und haben Ihre Schülerinnen und Schüler mit ins Ledigenheim genommen. In welchem Kontext geschah das?

Ich konnte als Lehrerin fast völlig zurücktreten und einen Prozess von außen mit begleiten. Die Schüler haben mit den Menschen vor Ort gearbeitet, mit Antje Block und Jade Jacobs und mit einigen der Bewohner. Wir haben Filme, Fotos, Zeichnungen und Collagen gemacht. Das schien zuerst schwierig: Zehnte Klassen aus den privilegierten Elbvororten. Die Jugendlichen kamen hierher und haben schrittweise begriffen, worum es im Ledigenheim geht. Sie haben von Anfang an ihre Situation und die der Menschen hier kontrastierend wahrgenommen und erfasst. Sie haben sich hier wie in einer Werkstatt getroffen und haben mit ihren neuen »Coaches« gearbeitet. Die Schüler haben wirklich künstlerisch gearbeitet. Nicht wie in der Schule: »Ihr bekommt eine Aufgabe und malt dann so und so.« Die haben tatsächlich Neues entwickelt.

Wie haben Ihre Schülerinnen und Schüler auf das Ledigenheim und seine Bewohner reagiert?

Sie haben von Anfang an Neugierde gezeigt und versucht, Kontakt aufzunehmen. Sehr höflich haben sie jeden um Erlaubnis gefragt, ob sie das denn dürften. Sie haben das Leben und die Geschichte der Bewohner dokumentiert, gezeichnet und fotografiert. Die meisten Jugendlichen haben viel Sympathie für einzelne Bewohner entwickelt. In die Geschichten einiger Männer eingetaucht, haben einzelne Schüler auch versucht, den Bewohnern zu helfen, und sei es über juristischen Rat der eigenen (rechtskundigen) Eltern.

Und was haben Ihre Schülerinnen und Schüler künstlerisch produktiv entwickelt?

Wir haben in vielen Kleinstgruppen gearbeitet und am Ende gab es eine Ausstellung, hier im ehemaligen Lese- und Speiseraum des Ledigenheims. Hier kamen wie bei einer echten Vernissage Schüler, deren Freunde und Eltern zusammen und haben die fertigen Produkte diskutiert und bestaunt. Meine Schüler haben zum Beispiel alternative, neue Grundrisse für ein Leben auf 8 qm² erstellt. Die besten Ergebnisse wurden auf Postkarten gedruckt, präsentiert und verschickt. Zuvor mussten die mehrheitlich in Villen aufgewachsenen Kinder ihnen nicht vertraute Perspektivwechsel vollziehen. Und das war wirklich bei jedem gelungen, der in dieses Projekt involviert war. Die Schüler haben erkannt: Es gibt noch etwas anderes und Künstler sind nicht per se nur Clowns. Das sind Menschen mit Meinungen. Die Schüler haben ihre Aufgaben hier – im Gegensatz zur Schule – sehr geliebt, auch wenn diese zuerst noch so sonderbar daherkamen. Dabei gab es auch jede Menge klassischer Aufgaben. Die Schüler haben einfach ihre Eindrücke von den Bewohnern und ihren Lebenskontexten gezeichnet; naturalistische Zeichnungen von 16-Jährigen. Andere haben Fotografien gemacht und sich mit dem Raum auseinandergesetzt. Nahezu alle Schüler hatten Interesse entwickelt an einer für sie sehr anderen Lebenswirklichkeit. Dabei gab es zuerst durchaus Skepsis: Ach, diese Penner, diese armen Leute, Alkohol, immer rauchend. Aber im Laufe eines Schulhalbjahres haben die Schüler die ihnen anfangs ferne Lebenswelt der Bewohner kennengelernt. Die meisten Schüler haben nicht nur begriffen, dass beide Lebenswirklichkeiten »normal« sind, sondern dabei auch die eigene kritisch hinterfragt.

Was würden Sie wieder so machen – und / oder auch anders machen?

Ich würde mich als Lehrerin immer wieder zurücknehmen. Ich begleite und sage nicht: »Du machst es jetzt so und so«. Schüler und Lehrer konfrontieren sich mit den ihnen fremden Herangehensweisen. Die Schüler waren frei in der Ausgestaltung ihrer Themen und wurden gleichsam begleitet von den Projektbetreibern von Ros, einigen freiwilligen Bewohnern und von mir. So konnten Kunstwerke entstehen, die es wirklich wert waren, gegen Ende unseres Projekts ausgestellt zu werden. Als nächstes würde ich in die Wirtschaftsethik gehen. Ein Ansatz, der oftmals ganz nah an Kunst ist. Schüler können hier lernen, dass Wirtschaft mehr ist als Gewinn oder auch mehr als nur Umschichtung. Beispiel: Welche Erfindungen könnten getätigt werden, um das Leben hier im Ledigenheim zu verbessern? Wie kann ich in meinem Leben Erfinder und Gründer werden? Im Kontakt mit den Bewohnern haben meine Schüler ein Stück Bodenhaftung erfahren. Viele meiner Schüler sind hier vor Ort – im Ledigenheim – sensibilisiert worden, jetzt im Umfeld unserer Schule etwas mit und für Kriegsflüchtlinge zu machen.

Der Raum an sich ist Installation

Warum und wozu sollten Lehrerinnen und Lehrer mit ihren Schülerinnen und Schülern das Ledigenheim nutzen und bereichern?

Beide müssen mehr vor Ort gehen, an herausfordernde Lernorte. Die Leute von Ros begegnen jedem Kind, jedem Menschen auf Augenhöhe und bringen ihm Respekt entgegen, wobei sie klar machen: Das kann als Einbahnstraße nicht funktionieren. Hier kann ich lernen, anderen Menschen mit Respekt zu begegnen.

Postkarte von Schülern des Christianeums, 2012

Abbildung: Stiftung Ros

Christianeums-Eindrücke

Unser Team der Schulsanitäterinnen und -sanitäter unter der Leitung von Frau Fredrich, die z. Z. von Herrn Steinmann vertreten wird, wurde von den Amici mit Pullovern ausgestattet. Paula Lucius hatte die Bestellung und Organisation dankenswerter Weise übernommen.

Dank des großen Einsatzes von Birgitta Schoch ist es zu einem Kontakt zu den Erben Arne Jacobsens gekommen und so konnte die Idee mit Hilfe einer Finanzierung durch die Amici Christianei glücken, beleuchtete Hinweisschilder für die Besucher unseres Schulgebäudes in einer original Schrifttype von Arne Jacobsen zu erwerben:
Eine gelungene dänisch-deutsche Zusammenarbeit!

Chronik Januar – Juni 2020 des Christianeums

JANUAR 2020

6. _____ Erster Schultag nach den Weihnachtsferien
7. _____ »Epic goes Poetic« von Schülern des SIII im Literarischen Café
8. _____ Aula-Podiumsdiskussion »70 Jahre Grundgesetz und seine Bedeutung für die heutige Zeit«
16. – 18. _ Berlin-Exkursion der PGW-Kurse des SI
21. _____ Schulwettbewerb »Jugend debattiert«
23. – 24. _ Sportturniere 5.–10.
24. – 30. _ Berufsinformationswoche im SI
27. _____ Tag der offenen Tür für Schüler und Eltern der Grundschulen
29. _____ Volleyball-Regionalmeisterschaften
30. _____ Zeugnisausgabe
31. _____ Schachturnier: Beim »Springer-Pokal« gewann die Mannschaft Christianeum I den 1. Platz und wiederholte wie in den letzten Jahren ihre Titelverteidigung! Dem Team Christianeum II gelang ein toller vierter Platz in der Gesamtwertung.

FEBRUAR 2020

4. _____ Schnuppertag Sozialpraktikum in den 9. Klassen
12. _____ Elternabend Klasse 10: Vorstellung der Profile
14. _____ Podiumsdiskussion mit allen Hamburger Parteien für die 10.–12. Klassen (SV)
14. _____ B@S Schulentscheid (Fr. Beyer)
14. – 16. _ Theaterfahrt SII mit Hrn. Lüdemann
20. _____ »Die schrägen Dreier« im Literarischen Café (mit Fr. Chai, Fr. Mumm und Hrn. v. Maydell)
22. _____ 14. Hamburger Meisterschaften im Ultimate Frisbee (2. Platz für die Frisbee-AG beim Unterstufenturnier sowie 2. und 7. Plätze für die Oberstufenteams des Sportkurses Ultimate Frisbee)
22. _____ Landesrunde Mathe-Olympiade (Hr. Henning)
25. _____ Hausmusikabend I für die Klassenstufen 5–7
27. _____ Hausmusikabend II für die Klassenstufen 8–12

MÄRZ 2020

1. _____ Kooperation mit dem Barlach-Haus (Fr. Beyer)

MAI 2020

1. _____ Landesentscheid B@S digital (Fr. Beyer)
16. _____ Wegen der Coronapandemie werden die Schulen geschlossen. Zwei neue Wörter werden erfunden: Präsenzunterricht & Hybridunterricht. Nach einer kurzen Orientierungsphase werden die Schülerinnen und Schülern über verschiedene Plattformen im Internet mit Aufgaben und Unterricht versorgt.
25. _____ Sieg beim Junior Landeswettbewerb: Wiprax 10 (Fr. Sienknecht)

JUNI 2020

16. _____ Abiturgottesdienst in der Christuskirche Othmarschen
19. _____ Abiturienten-Entlassungsfeier
24. _____ Zeugnisausgabe

Valentin Tolmein gewinnt mit seinem Beitrag aus »Wunder« unseren Vorlesewettbewerb der 6. Klassen am 10. Dezember 2020. Wir gratulieren herzlich!

Kassenbericht 2019
der Amici Christianei

KASSENBERICHT 2019

Kontostand am 1.1.2019	40.812,91 €
Barkasse am 1.1.2019	77,17 €
Eingänge auf das Konto	52.558,29 €
geb. Spenden	13.800,00€
ungeb. Spenden	515,00€
Kreditrückzahlungen	6.459,58€
Beiträge	31.783,71€
Kontostand am 31.12.2019	63.741,58 €
Barkasse am 31.12.2019	77,17 €
Bilanzsaldo 2019	**+22.928,67€**

MITGLIEDERSITUATION

2019 wurden 32 Mitglieder neu aufgenommen, 52 Mitglieder sind ausgetreten. Bei diesen bestehen keine wechselseitigen Forderungen mehr. Mit den im Januar 2020 21 neu eingetretenen Mitgliedern (und bei sieben im Januar 2020 ausgetretenen) haben die Amici Christianei z. Zt. 761 Mitglieder.

FINANZSITUATION

Das hohe Plus im Saldo erklärt sich vor allem aus einer zweckgebundenen Spende, die dazu dienen wird, das Christianeum mit Original-Arne-Jacobsen-Lettern zu beschildern. Noch dazu wird das Christianeumsheft 2019 erst 2020 abgerechnet werden. Dennoch bleibt die sehr erfreuliche Nachricht, dass wir aufgrund des eingeführten Lastschriftsverfahren regelmäßiger Mitgliedsbeiträge erhalten.
Über die Ombudsregelung der Amici Christianei konnte zehn Schülerinnen und Schülern mit insgesamt 1.337,50 € Unterstützung für Klassenfahrten u. ä. gewährt werden.

Hamburg, den 31. Januar 2020
Florian Faber, der Schatzmeister

AMICI CHRISTIANEI – Verein der Eltern, Ehemaligen und Freunde des Christianeums zu Hamburg-Altona e.V.

Schatzmeister Florian Faber

faber.fortunae.suae@gmail.com

IBAN DE93 2005 0550 1265 1250 29

Hamburger Sparkasse

Berichte und Terminvorschau
der Vereinigung ehemaliger Christianeer

BERICHTE

28.12.2019 ____ Christianeums-Wintertreffen
08.01.2020 ____ Veranstaltung 70 Jahre Grundgesetz
19.06.2020 ____ Abiturgruß Ornithes-Preis
12.09.2020 ____ Architekturführung am Tag des offenen Denkmals
12.09.2020 ____ Christianeums-Sommertreffen verschoben auf 2021
23.09.2020 ____ BDA-Führung
30.10.2020 ____ Architekturführung für Studierende der Hochschule Hannover

TERMINVORSCHAU

28.12.2020 ____ Christianeums-Wintertreffen erstmals als Zoom-Meeting (oder telefonisch möglich)
24.03.2021 ____ Arne Jacobsen 50. Todestag, 50 Jahre Christianeum
20.06.2021 ____ Abiturfeier mit Übergabe des Ornithes-Preises
11.09.2021 ____ Christianeums-Sommertreffen
Architekturführungen am Mi. 24.03.2021, Mo. 31.05.2021, Sa. 11.09.2021, Sa. 30.10.2021

BERICHTE:

28. DEZEMBER 2019

V.e.C. Wintertreffen

Der Vorsitzende begrüßt die Mitglieder zur Versammlung 2019. Es wird der verstorbenen Mitglieder gedacht, insbesondere an Herrn Detlef Walter, dem langjährigen Vorstandsmitglied und Ehrenmitglied der V.e.C..

Der anschließende Bericht des Vorsitzenden umreißt die Aktivitäten der Ehemaligen vom Beschluss der Mitglieder zur Auflösung der V.e.C. im Winter, der Vergabe des Ornithes-Preises und dem Christianeums-Sommerfest bis hin zu den verschiedenen Akti-

vitäten des Alumni-Chores, dessen Highlight der Auftritt im Oktober 2019 im Petersdom in Rom war. Der Bericht schließt mit dem Hans-Dietz-Turnier im Dezember 2019, das wieder gut besucht war, auch von drei Damenmannschaften.

Der schriftliche Bericht des Kassenwarts beschreibt die bei gleichen Ausgaben sinkenden Mitgliedsbeiträge. Die Mitgliederanzahl geht weiterhin zurück. Der Kassenwart regt an, dass eine »temporäre Lösung gesucht wird, die die Mitwirkung der Vereinigung bis zur Verschmelzung ermöglicht«. Die Mitglieder fühlen sich durch das Amt des Ehemaligenbeauftragten im Verein Amici Christianei vertreten und sind mit den Berichten des Vorstands zufrieden. Der Vorsitzende und der Schatzmeister werden bis 2019 entlastet und in den Ämtern bestätigt.

Zum Abschluss weist der Vorsitzende auf Termine 2020 hin, so auf die Veranstaltung am 08.01.2020, 19 Uhr im Christianeum »70 Jahre Grundgesetz« u.a. mit Harald Neuhaus, der 1949 Schüler des Christianeums war*, ebenso auf die in Juni geplanten Konzerte des Alumni-Chors mit der h-moll-Messe von Joh. Seb. Bach, das Christianeums-Sommerfest der 25. und 50. Abiturjubiläen am zweiten September-Samstag und das Christianeums-Wintertreffen, das traditionell am 28. Dezember um 19 Uhr stattfindet. Aktuelle Informationen unter www.christianeumalumni.de. Der Vorsitzende dankt den Anwesenden für ihre Teilnahme.

Dirk C. Schoch, Vorsitzender der V.e.C. Vereinigung ehemaliger Christianeer zu Hamburg-Altona von 1922

*Harald Neuhaus war später auch langjähriger Elternratsvorsitzender und für das Christianeum aktiv, auch ohne Mitgliedschaft in der V.e.C.

8. JANUAR 2020

70 Jahre Grundgesetz

70 Jahre Grundgesetz – 70 Jahre Bekenntnis zu Frieden und Freiheit nach der Terrorherrschaft des Nationalsozialismus war der Titel der Veranstaltung mit der das Christianeum auf einer Podiumsdiskussion in der Aula das Gesetzeswerk ausgiebig würdigte. Hochkarätige Gäste waren der Präsident des Hamburgischen Verfassungsgerichts Friedrich-Joachim Mehmel, der Journalist Oliver Wurm und der Zeitzeuge Harald Neuhaus, 1949 Schüler des Christianeums.

Viele Ehemalige waren unter den bunt gemischten Zuhörern und auch V.e.C. Mitglied Geert Becker berichtete aus dieser Zeit am Christianeum. Schülerinnen und Schüler haben durch die vielschichtige und tiefgehende Diskussion geführt und auch die Bedeutung für die heutige Zeit herausgearbeitet. Ein tolle Veranstaltung, die lebendig und bunt wie das Schulleben über viele Jahrgänge hinweg ist. DCS

19. JUNI 2020

Abiturgruß Ornithes-Preis

Grußwort an die Abiturientinnen und Abiturienten 2020 zur Übergabe des Ornithes-Preis, gestiftet von ehemaligen Christianeern.

Arne Jacobsens Christianeum – zum 50. Jubiläum des Schulbaus

Der dänische Architekt Arne Jacobsen (11.02.1902 – 24.03.1971) entwarf den 1971 eröffneten Neubau des Christianeums in Hamburg-Altona und setzte ein hohes Niveau zusammen mit Otto Weitling um. Trotz erfolgter Kürzungen und fehlender Architekturelemente schließt es die Reihe erstklassig geplanter und durchkomponierter Schulgebäude von Jacobsen ab.

Die beiden dänischen Architekten Jacobsen und Weitling nahmen in ihrem Erläuterungsbericht auch den humanistischen Gedanken in die Architektur auf und erklärten, es gelte, »ein Gebäude zu schaffen, das bei richtiger Organisation der Räume innerlich wie äußerlich diese Polarität von Ausbildung des individuellen im Rahmen einer bewusst anerkannten Gemeinschaft zum Ausdruck bringt«[1]. Es sollte der Anspruch verwirklicht werden, sowohl Gemeinschaft als auch konzentriertes Arbeiten in einem Gebäude zu ermöglichen. So wurden die Vorzüge der kleinteiligen Pavillons in die Konzeption einer großen, übergreifenden Gebäudestruktur integriert.

Die Entwurfsidee der flexiblen Nutzung der oberen Pavillons durch demontierbare Wände wurde nicht realisiert, ebenso wenig die natürliche Belichtung des unteren Sockelgeschosses durch von oben belichtete Vitrinen und Glasmontren und die großzügig zu öffnenden Glasfassaden von Aula und Pausenhalle. Trotz der entfallenen Bauteile trägt das bestehende Gebäude bis in die Details die Handschrift Jacobsens.

Baubeschreibung und Ausführung

Nachdem Arne Jacobsen und Otto Weitling den internationalen Architektenwettbewerb für den Neubau des Christianeums im Jahr 1966 gewonnen hatten, verzögerte sich die Beauftragung ebenso wie Fragen zu technischen Details und den Baukosten, denn über den Bau des Autobahn-Elbtunnels (der den Abriss des bestehenden Schulgebäudes notwendig machte) war noch nicht entschieden worden. Nach dem Baubeginn im Jahr 1968 konnte das Gymnasium Christianeum teilweise im Jahr 1971 und dann vollständig 1972 seinen neuen Standort nördlich des Jenischparks zwischen Altona und Blankenese an der Otto-Ernst-Straße 34 beziehen.

1 Erläuterungsbericht der Architekten Arne Jacobsen und Otto Weitling, Schulzeitschrift Christianeum, Jg. 21, Heft3, Hamburg 1965, S. 8–12.

Die beiden Architekten hatten ein zweigeschossiges, rechteckiges Gebäude entworfen, das mit der östlichen Stirnseite in einen flachen Hang läuft. Das untere Geschoss ist dadurch dunkler und enthält die Fachklassenräume für Physik, Chemie und Biologie um innenliegende Innenhöfe und für Kunst an der Südseite. Das überkragende Obergeschoss bildet eine Überdachung in der Art eines Laubengangs. Für die Erschließung von Osten braucht es wegen der sanften Hanglage nur wenige Stufen. An die Gangway eines Schiffes erinnern die leichten Treppen, und das obere Stockwerk wirkt wie das Oberdeck, dessen großzügige Freiflächen von einer massiven Reling umgeben werden. Verstärkt wird der schiffsartige Eindruck durch drei hohe Schornsteine im Osten sowie bullaugenförmige Lüftungsöffnungen. Die pavillonartig angeordneten Klassenräume sind in die außenliegende Betonkonstruktion aus Stützen und darauf ruhende Balken eingehängt. Ziel dieser aufwendigen Konstruktion war die flexible Nutzung des Innenraums, was zwar ein Versetzen der Wände und damit eine Anpassung der Raumgrößen zugelassen hätte, aber nicht umgesetzt wurde. Strukturiert wird das Gebäude mit den Verwaltungsräumen auf der Nordseite, einer Dreifelderturnhalle im Osten und einer westlich angeordneten Aula mit Freilichttheater.

Flexibles, vorfabriziertes Konstruktionssystem

Die Konstruktion ist innovativ und entwickelt die damals gängigen Pavillonschulen weiter, indem die Raumstruktur hintereinanderliegende Räume aufweist. Die in Fundamente eingespannten Stützen stehen für sich und tragen Betonbalken, sodass sich ein Rahmen bildet. An den Unterseiten der Überzüge sind Bolzen eingebracht, an denen Decken- und Fassadenelemente angehängt sind. Der Lastabtrag verläuft also nach oben über den Balken in die Stützen. Das außenliegende Konstruktionssystem besteht aus vorgefertigten Betonträgern und speziell konstruierten und geformten Betonstützen aus hochfestem Beton und vorgespanntem Stahl. Die an den Balken hängende Dachkonstruktion hätte über daran angehängte Wände ein hohes Maß an Flexibilität erzeugt, zudem eine beliebige Erweiterbarkeit im Stützenraster. Dieses Bausystem, das an beliebiger Stelle schnell erstellt werden konnte, hätte prototypartig auf den weiterhin großen Flächenbedarf, nicht nur in Nachkriegsdeutschland, reagieren können.

Seitenblick und Fazit

Arne Jacobsen war mit der Neubauaufgabe des Christianeums auf der Höhe seiner Schaffenskraft. Dieses Schulgebäude steht in einer Reihe mit Schulbauten wie der Munkegaard-Schule (DK, 1958) und der Nyager-Schule (DK, 1962), aber auch des St. Catherine's College (GB, 1965), die mit den Ordnungssystemen und Erschließungen ebenso arbeiten wie mit der Vorfertigung im Bauprozess und der flexiblen Nutzung von Raumabläufen. Dass im Bauprozess Veränderungen vorgenommen und wichtige Architekturdetails nicht ausgeführt wurden, ist mehr als bedauerlich. Als Gesamtkunstwerk schließt das Gymnasium Christianeum in Hamburg dennoch mit seinem modernen humanistischen Konzept, der technisch-konstruktiven Brillanz und dem zeitlosen Design die Reihe hochklassiger Schulgebäude von Arne Jacobsen würdig ab.

DIRK C. SCHOCH, geboren 1969 in Hamburg, verheiratet, drei Kinder. Nach dem Abitur am humanistischen Gymnasium Christianeum schloss er das Architekturstudium in Hamburg 1997 als Diplom-Ingenieur Hochbau FH ab. Parallel absolvierte er ein Weiterbildungsstudium Gebäudesanierung am WinQ Hamburg. Praktische Erfahrung sammelte er als studentischer Mitarbeiter im BIHH Bau Institut Hamburg-Harburg, wo er an Baugutachten und Sanierungsplanungen beteiligt war, u. a. für die Betonsanierung am Gymnasium Christianeum, für das er Sanierungsdetails entwarf. Weitere Stationen führten ihn über Baufirmen und Wohnungsgesellschaften zur Geschäftsführung verschiedener Stiftungen. Seit 2002 ist Dirk C. Schoch mit der Geschäftsführung wissenschaftlicher und sozialer Stiftungen samt der Immobilienverwaltung betraut. Seit dem Jahr 2010 ist Dirk C. Schoch Leiter des Stiftungskontors der Sutor Bank. Er engagiert sich für die Vereine und Stiftungen des Christianeums.

TERMINVORSCHAU:

Architekturführungen im Christianeum (in Planung)

Mi. 24.03.2021, 17:00 Uhr
Mo. 31.05.2021, 11:00 Uhr
Sa. 11.09.2021, 11:00 und 13:00 Uhr am Tag des offenen Denkmals
Sa. 24.10.2021, 11:00 Uhr
Nur nach Anmeldung bei Dirk C. Schoch unter dschoch@hamburg.de

11. SEPTEMBER 2021

Christianeums Sommertreffen

Liebe »Diamantene« und liebe »Goldene« Abiturienten, liebe »Silberne« Abiturientinnen und Abiturienten sowie liebe ehemalige Kolleginnen und Kollegen, liebe Christianeums-Ehemalige,

wir laden Sie ganz herzlich ein zu unserem

Alumni-Sommerfest mit buntem Programm und viel Zeit zum Klönen
am Samstag, 11. September 2021
um 15:30 Uhr (Einlass ab 14:45 Uhr)
in der Cafeteria des Christianeums.

Unsere Planung für den Nachmittag:
15:30 Uhr: Offizielle Begrüßung durch unsere Schulleitung.
Begrüßung und Vorstellung der Amici Christianei durch Dagmar v. Hurter & Dirk C. Schoch.
Musikalischer Gruß des Alumni-Chores unter Leitung von Herrn Schünicke.
Architekturrundgang durch die Schule mit Herrn Schoch.
18:00 Uhr: Schlussworte und gemeinsamer Fototermin vor dem Christianeum.
18:30 Uhr: Ende der Veranstaltung.

Mögliche Abendprogramme bitten wir selbst zu organisieren.
Während unseres Beisammenseins haben Sie Gelegenheit zum gemeinsamen Austausch bei Getränken und Gebäck.

Wir freuen uns sehr, Sie begrüßen zu dürfen.

Stefan Prigge
Schulleitung Gymnasium Christianeum

Dr. Dagmar von Hurter & Dirk C. Schoch
Amici Christianei, Verein der Eltern, Ehemaligen und Freunde des Christianeums

Fragen, Anmeldungen etc. bitte an Frau Meyer-Kotte:
amkotte@gmail.com / Telefon: +49 40-8904482

22. DEZEMBER 2021

Hans Dietz Gedächnis Turnier

Nur Planung: Fußballturnier ab 9.00 Uhr in der Sporthalle des Christianeums, Anmeldung bei Christian Schiwek unter skiweg@gmx.de

28. DEZEMBER 2021

Christianeums Wintertreffen

Dienstag, 28.12.2021 um 19:30 Uhr Christianeums-Wintertreffen, ggf. als Zoom-Meeting, Informationen unter www.christianeumalumni.de

Satzung des Vereins

AMICI CHRISTIANEI – Verein der Eltern, Ehemaligen und Freunde des Christianeums zu Hamburg-Altona e.V.

vom 20. Februar 2017

Präambel

Diese Satzung bündelt die Vereinsarbeit am Christianeum und fasst die Unterstützung durch Eltern, Lehrer und ehemalige Schüler sowie durch weitere Freunde und Förderer als »AMICI CHRISTIANEI« zusammen. Dabei werden die bestehenden Vereine, nämlich der Verein der Freunde des Christianeums zu Hamburg-Altona e.V. (gegr. 1939) sowie die Vereinigung ehemaliger Christianeer V.e.C. von 1922, zur gemeinschaftlichen Förderung des Christianeums und seiner Arbeit zusammengeführt.

§ 1
Name, Sitz, Geschäftsjahr

1.1 Der Verein führt den Namen »AMICI CHRISTIANEI - Verein der Eltern, Ehemaligen und Freunde des Christianeums zu Hamburg-Altona e.V.«. Er ist in das Vereinsregister beim Amtsgericht Hamburg unter der Nr. 69 VR 3288 eingetragen.

1.2 Sitz des Vereins ist Hamburg.

1.3 Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2
Zweck

2.1 Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts »Steuerbegünstigte Zwecke« der Abgabenordnung.

2.2 Zweck des Vereins ist die Förderung der Bildung und Erziehung, der Jugendhilfe sowie des Wohlfahrtswesens.

2.3 Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch

a) die Beschaffung von Material, Ausstattung, Anlagen, Einrichtungen und sonstigen Gegenständen für den Schulbetrieb des Christianeums;

b) die Unterstützung von Klassenfahrten, Projektreisen und sonstigen Vorhaben am Christianeum;

c) die Sorge für notleidende oder hilfsbedürftige Schüler und Lehrer des Christianeums;

d) die Grundversorgung von Schülern, Lehrern und sonstigen Schulangehörigen mit Speisen und Getränken (Schulspeisung) sowie die Beschaffung, Zubereitung und Organisation einer solchen Schulspeisung am Christianeum;

e) die Ausrichtung von Austauschen und Wettbewerben unter Beteiligung des Christianeums;

f) die Begleitung der schulischen Arbeit von Lehrern, Schülern und Eltern am Christianeum;

g) die Unterstützung der Fort- und Weiterbildung von Lehrern, Schülern und Eltern des Christianeums;

h) die Stärkung der schulischen Selbstverwaltung am Christianeum;

i) die Aufrechterhaltung der Kontakte mit den ehemaligen Schülern und Lehrern des Christianeums;

j) die Förderung des Zusammenhalts ehemaliger Schüler und Lehrer des Christianeums;

k) die Pflege der Traditionen des Christianeums; sowie

l) alle sonstigen Maßnahmen, die ideell oder materiell der Unterstützung und Sicherstellung des Schulbetriebs, der Umsetzung des Schulprogramms oder der Förderung des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrags am Christianeum dienen.

2.4 Der Satzungszweck wird auch verwirklicht durch die Beschaffung von Mitteln für die Verwirklichung dieser Zwecke durch eine andere steuerbegünstigte Körperschaft oder eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und durch die finanzielle Förderung derartiger Körperschaften bei der Verwirklichung dieser Zwecke.

2.5 Der Satzungszweck wird auch dadurch verwirklicht, dass der Verein für die Schulspeisung einen Zweckbetrieb (im Sinne von § 65 Abgabenordnung) unterhält. Der Umfang dieses Zweckbetriebs soll sich auf das für die Erreichung des Satzungszwecks erforderliche Maß begrenzen und auf bloße Kostendeckung ohne nachhaltige Gewinnerzielungsabsicht ausgerichtet sein.

2.6 Der Verein ist selbstlos tätig. Er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

§ 3
Finanzen

3.1 Die Mittel des Vereins werden durch Beiträge, Spenden, Stiftungen und Veranstaltungen aufgebracht. Zuwendungen an den Verein, die nicht ausdrücklich dem Vermögen des Vereins gewidmet sind, dienen ausschließlich und unmittelbar zeitnah dem Satzungszweck.

3.2 Von den Mitgliedern werden jährliche Beiträge erhoben. Die Höhe des Jahresbeitrags wird von der Mitgliederversammlung beschlossen. Der Vorstand kann Beiträge stunden und ganz oder teilweise erlassen.

3.3 Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden. Ehrenamtlich tätige Personen haben nur Anspruch auf Ersatz notwendiger Auslagen.

3.4 Die Mitgliederversammlung wählt zwei Rechnungsprüfer für die Dauer von einem Jahr. Die Wiederwahl ist möglich. Die Rechnungsprüfer dürfen weder dem Vorstand angehören noch Angestellte des Vereins sein und auch nicht persönlich mit der Buchhaltung des Vereins befasst sein.

3.5 Die Rechnungsprüfer haben die Aufgabe, die Rechnungslegung in sachlicher und rechnerischer Hinsicht zu prüfen sowie mindestens einmal jährlich den Mittelbestand des abgelaufenen Geschäftsjahres festzustellen. Die Prüfung erstreckt sich nicht auf die Zweckmäßigkeit der vom Vorstand getätigten Ausgaben. Die Rechnungsprüfer haben die Mitgliederversammlung über das Ergebnis der Rechnungsprüfung zu unterrichten.

§ 4
Mitgliedschaft

4.1 Die Mitgliedschaft kann von jeder natürlichen oder juristischen Person erworben werden, die den Satzungszweck unterstützen will.

4.2 Der Aufnahmeantrag ist schriftlich an den Vorstand zu richten, der über die Aufnahme entscheidet. Ein Anspruch auf Aufnahme besteht nicht. Bei einer Ablehnung des Aufnahmeantrags ist der Vorstand nicht verpflichtet, dem Antragsteller die Gründe der Ablehnung bekannt zu geben.

4.3 Ehrenmitgliedschaften können durch Beschluss der Mitgliederversammlung zuerkannt werden.

4.4 Die Mitgliedschaft wird beendet durch Austritt, Ausschluss, Streichung von der Mitgliederliste oder Tod.

a) Der Austritt ist schriftlich gegenüber dem Vorstand zu erklären; er ist nur zum Schluss eines Kalenderjahres unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von drei Monaten zulässig.

b) Ein Mitglied kann durch Beschluss des Vorstands aus dem Verein ausgeschlossen werden, wenn es nach Einschätzung des Vorstands in erheblichem Maß gegen die Vereinsinteressen verstoßen hat. Vor dem Ausschluss ist das betroffene Mitglied persönlich oder schriftlich zu hören. Die Entscheidung über den Ausschluss ist schriftlich zu begründen.

c) Ein Mitglied kann durch Beschluss des Vorstands von der Mitgliederliste gestrichen weden, wenn es trotz zweimaliger Mahnung mit der Zahlung des Jahresbeitrags im Rückstand ist. Die Streichung ist dem Mitglied schriftlich mitzuteilen.

4.5 Bei seinem Ausscheiden aus dem Verein hat ein Mitglied keinen Anspruch im Hinblick auf das Vereinsvermögen. Dasselbe gilt bei der Auflösung des Vereins.

§ 5
Organe

5.1 Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung (§ 6) und der Vorstand (§ 7).

5.2 Der Vorstand kann als zusätzliches Organ ein Kuratorium (§ 8) bestellen.

§ 6
Mitgliederversammlung

6.1 Die ordentliche Mitgliederversammlung ist einmal jährlich einzuberufen. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung ist einzuberufen, wenn das Vereinsinteresse dies erfordert oder wenn mindestens ein Viertel der Mitglieder dies schriftlich und unter Angabe des Zwecks und der Gründe gegenüber dem Vorstand verlangt.

6.2 Der Vorstand beruft die Mitgliederversammlung unter Angabe der Tagesordnung ein. Die Einberufung hat

a) durch schriftliche oder sonst textförmliche Einladung der Mitglieder (Telefax oder E-Mail sind ausreichend);

b) durch Aushang im Christianeum; oder

c) durch Bekanntmachung im Mitteilungsblatt oder auf der Website des Vereins

zu erfolgen. Zwischen der Einberufung und der Mitgliederversammlung soll in der Regel eine Frist von zwei Wochen liegen; im Ausnahmefall ist auch eine kürzere Frist zulässig. Im Falle der schriftlichen oder sonst textförmlichen Einladung der Mitglieder ergeht die Einladung jeweils an die letzte dem Vorstand bekannte

Adresse (Anschrift, Telefaxnummer, E-Mail-Adresse) des Mitglieds und soll in der Regel mindestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung zur Post gegeben oder sonst abgesandt werden.

6.3 Die Mitgliederversammlung beschließt insbesondere über

a) die Wahl, die Entlastung und die Abberufung von Vorstandsmitgliedern;

b) die Höhe des Jahresbeitrags;

c) die Verabschiedung der Jahresrechnung;

d) die Wahl der Rechnungsprüfer;

e) die Zuerkennung von Ehrenmitgliedschaften;

f) die Änderung der Satzung und die Änderung des Vereinszwecks; sowie

g) die Auflösung des Vereins.

6.4 Jede ordnungsgemäß einberufene Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig. Die Mitgliederversammlung fasst ihre Beschlüsse grundsätzlich mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Stimmengleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt. Beschlüsse, durch die die Satzung oder der Vereinszweck geändert werden, sowie Beschlüsse über die Auflösung des Vereins bedürfen einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen. Vertretung ist unzulässig. Ungültige Stimmen und Enthaltungen zählen nicht als abgegebene Stimmen.

6.5 Die Mitgliederversammlung wird in der Regel vom Vorsitzenden oder, bei dessen Verhinderung, von einem anderen Vorstandsmitglied geleitet. Über die Art der Abstimmung entscheidet der Versammlungsleiter.

6.6 Über den Ablauf und die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist ein Protokoll aufzunehmen, das vom Protokollführer und vom Versammlungsleiter zu unterzeichnen ist.

§ 7
Vorstand

7.1 Der Vorstand besteht aus

a) fünf von der Mitgliederversammlung gewählten Mitgliedern; darunter sollen Eltern von Schülern sowie ehemalige Schüler des Christianeums sein;

b) dem Vorsitzenden des Elternrats des Christianeums;

c) dem Schulleiter des Christianeums; sowie

d) zwei auf Vorschlag der Schulleitung von der Lehrerkonferenz entsandten Lehrern.

Der Vorstand kann durch Zuwahl (Kooptation) bis zu drei weitere stimmberechtigte Vorstandsmitglieder berufen.

7.2 Die Mitglieder des Vorstands sind ehrenamtlich tätig und unbesoldet.

7.3 Die Amtszeit der gewählten Vorstandsmitglieder beträgt drei Jahre; sie bleiben jedoch solange im Amt, bis die neuen Vorstandsmitglieder gewählt sind. Eine Wiederwahl ist zulässig. Scheidet ein gewähltes Vorstandsmitglied vorzeitig aus dem Vorstand aus, beruft der Vorstand für den Rest der Amtsdauer ein Ersatzmitglied.

7.4 Die Amtszeit der beiden von der Lehrerkonferenz entsandten Vorstandsmitglieder beträgt in der Regel ebenfalls drei Jahre. Die Lehrerkonferenz kann auf Vorschlag der Schulleitung ein entsandtes Vorstandsmitglied jederzeit abberufen unter gleichzeitiger Entsendung eines neuen Vorstandsmitglieds für die Amtsdauer des Abberufenen. Ein entsandtes Vorstands-mitglied bleibt solange im Amt, bis ein neues Vorstandsmitglied entsandt worden ist. Eine wiederholte Entsendung ist zulässig.

7.5 Unverzüglich nach der Wahl der von der Mitgliederversammlung gewählten Vorstandsmitglieder trifft sich der Vorstand zu seiner konstituierenden Sitzung. Dabei wählt er aus seiner Mitte (ggf. nach Kooptation weiterer Mitglieder) für die Dauer von drei Jahren

a) den Vorsitzenden;

b) den stellvertretenden Vorsitzenden;

c) den Schriftführer;

d) den Schatzmeister;

e) den Ehemaligen-Beauftragten;

f) den Beauftragten für die Schulspeisung; sowie

g) den Redaktionsleiter für die Zeitschrift »Christianeum«.

Die Ämter des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden sollen von den gewählten Mitgliedern übernommen werden. Das Amt des Schatzmeisters sowie das Amt des Redaktionsleiters sollen von einem der von der Lehrerkonferenz entsandten Vorstandsmitglieder übernommen werden. Das Amt des Ehemaligen-Beauftragten soll von einem ehemaligen Schüler des Christianeums übernommen werden.

7.6 Der Vorstand leitet den Verein und führt die Vereinsgeschäfte. Der Vorsitzende, der stellvertretende Vorsitzende und der Schatzmeister gelten als Vorstand im Sinne des § 26 BGB; je zwei von ihnen vertreten den Verein gemeinsam gerichtlich und außergerichtlich. Geschäftsführung und Vertretung erstrecken sich auf alle Maßnahmen, die zur Verwirklichung des Vereinszwecks erforderlich oder zweckmäßig sind.

7.7 Der Vorstand kann sich eine Geschäftsordnung geben. Sitzungen des Vorstands werden vom Vorsitzenden einberufen und geleitet. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist. Er fasst seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit der Anwesenden; bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Der Vorsitzende des Elternrats und der Schulleiter können sich jeweils durch ihre Stellvertreter vertreten lassen. Im übrigen ist Vertretung unzulässig; Abwesende können aber durch anwesende Vorstandsmitglieder schriftliche Stimmabgaben überreichen lassen. Schriftliche oder telefonische Beschlussfassung ist zulässig, wenn kein Vorstandsmitglied dem widerspricht oder wenn alle Vorstandsmitglieder dem vorgeschlagenen Beschluss zustimmen; dies gilt auch für eine Beschlussfassung per E-Mail.

§ 8
Kuratorium

8.1 Die Bildung und die Auflösung eines Kuratorium liegt im Ermessen des Vorstands.

8.2 Das Kuratorium hat die Aufgabe, den Vorstand in allen wichtigen Vereinsangelegenheiten zu beraten und zu unterstützen. Die Mitglieder des Kuratoriums sind ehrenamtlich tätig und unbesoldet.

8.3 Der Vorstand erlässt eine Kuratoriumsordnung, die insbesondere die Zusammensetzung des Kuratoriums regelt, und bestellt die Mitglieder des Kuratoriums nach Maßgabe dieser Kuratoriumsordnung.

§ 9
Schlussbestimmungen

9.1 Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall seines steuerbegünstigten Zwecks fällt das Vereinsvermögen an die Freie und Hansestadt Hamburg, die es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke zu verwenden hat, insbesondere zur Förderung der Bildung und Erziehung, der Jugendhilfe sowie des Wohlfahrtswesens, vorzugsweise am Christianeum.

9.2 Der Vorstand ist ermächtigt, etwaige redaktionelle Satzungsänderungen, die vom Registergericht oder vom Finanzamt oder von sonstigen Behörden verlangt werden, selbständig vorzunehmen. Die schließt eine Änderung des Vereinsnamens ein.

9.3 Sollten einzelne Bestimmungen dieser Satzung ganz oder teilweise unwirksam oder undurchführbar sein oder werden, so wird hierdurch die Gültigkeit der übrigen Satzungsbestimmungen nicht berührt. Die unwirksame oder undurchführbare Bestimmung ist durch eine rechtsgültige und durchführbare Bestimmung zu ersetzen, die dem wirtschaftlichen Sinn und Zweck der zu ersetzenden Bestimmung am nächsten kommt. Entsprechendes gilt, falls sich eine ergänzungsbedürftige Regelungslücke in dieser Satzung ergeben sollte.

Architektur von Arne Jacobsen und Otto Weidling in Deutschland

Gesamtkunstwerke

Die Wanderausstellung zeigt die Qualität der Projekte von Arne Jacobsen und Otto Weitling in Deutschland.

Sieben der funktionalen Bauten und Gebäudekomplexe stellt die Ausstellung in eine neues Licht auf die Spätmoderne der nordischen Architektur, Visionen des Wiederaufbaus und die techischen Innovationen.

Zum 50. Jubiläum des Christianeumsgebäudes kommt die Ausstellung auch nach Hamburg und wird im Jenischhaus zu sehen sein. Weitere Informationen unter **www.gesamtkunstwerke.eu**

AUSSTELLUNGSTERMINE

30.10.2020 – 14.3.2021
Felleshus, Nordische Botschaften, Berlin
(Coronabedingt derzeit geschlossen!)

27.3.2021 – 23.5.2021
Haus des Gastes, Burgtiefe, Fehmarn

1.6.2021 – 2.7.2021
Zentrum Baukultur Rheinland-Pfalz, Mainz

09.07.2021 – 29.08.2021
Arne-Jacobsen-Foyer,
Herrenhäuser Gärten, Hannover

09.2021 – 10.2021
Ratssaal Foyer Castrop-Rauxel

14.11.2021 – 18.04.2022
Jenisch Haus, Hamburg

EINLADUNG ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG

AMICI CHRISTIANEI – VEREIN DER ELTERN, EHEMALIGEN UND FREUNDE DES CHRISTIANEUMS ZU HAMBURG-ALTONA E.V.

am Mittwoch, dem 24. Februar 2021 um 19 Uhr im Kollegraum EG09 des Christianeums

TAGESORDNUNG:

1. Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Bericht der Vorsitzenden
3. Bericht des Schatzmeisters
4. Bericht der Rechnungsprüfer
5. Entlastung des Schatzmeisters
6. Entlastung des Vorstandes
7. Wahl der Rechnungsprüfer
8. Verschiedenes

Anträge zur Erweiterung der Tagesordnung müssen der Vorsitzenden oder dem Schatzmeister bis zum 10. Februar 2021 zugehen.

Dr. Dagmar von Hurter, Vorsitzende

Carissimi Amici Christianei, mit dem herzlichsten Dank an alle, die durch ihr vielfältiges Wirken an der Entstehung auch dieses Heftes beigetragen haben, wobei namentlich besonders zu erwähnen sind Stefanie Knauer für die Korrektur, Sabine Koch und Inga Beyer für die Kunst und natürlich Laura Bartels für Satz und Layout, wünscht Ihnen ein frohes neues Jahr Ihr

Florian Faber

KONTONUMMERN DER V. E. C. IM SEPA-FORMAT:

Postbank: IBAN DE49 2001 0020 0010 7802 07 | BIC PBNKDEFFXXX
HypoVereinsbank: IBAN DE91 2003 0000 0001 6078 11 | BIC HYVEDEMM300

In fine laus et gratia

AM ENDE LOB UND DANK AN ALLE, DIE EINEN BEITRAG ZU DIESER AUSGABE GELEISTET HABEN, SEI ES IN FORM VON SCHRIFT, SEI ES IN FORM VON KUNST, SEI ES IN FORM IHRES MITGLIEDBEITRAGES!